

TOP +

Paul Mommertz

SICHTWECHSEL

Aphorismen
über Menschen und Meinungen

1

1950 - 2000

©

2000
Paul Mommertz
München

Für Lene, Susanne und Martin

Unter den derzeitigen Aphoristikern
bin ich nur eine ganz kleine Nummer -
die Nummer Eins!

P.M.

ZUVOR

Aphorismen
sind für mich pointierte Anmerkungen
zu Ereignissen, Menschen und Meinungen,
festgehalten in meinem

G e d a n k e n t a g e b u c h .

Daraus hier eine Auswahl.

Theologisches
notiere ich gleichzeitig unter dem Titel:
Sinthesen - Gedanken über Gott und die Welt.

Letzte Fassungen
jeweils auf meiner Homepage!

PM

INHALT

Männer und Frauen	7
Eltern und Kinder	23
Junge und Alte	27
Lebende und Tote	35
Kluge und Dumme	41
Gute und Böse	62
Schuldige und Unschuldige	78
Kultivierte und Reduzierte	83
Künstler und Banausen	96
Alle und Niemand	106
Arme und Reiche	133
Arbeitgeber und Arbeitnehmer	145
Ökonomen und Ökologen	148
Bürger und Politiker	156
Politiker und Bürger	165
Pazifisten und Realisten	173
Nationale und Globale	178
Nazis und Neonazis	185
Deutsche und Juden	192
Ich und Ego	199
Notizen über mich selbst	
Aphorismus	212
Anhang	215

MÄNNER UND FRAUEN

Polterabend!
Und nicht der letzte.

Es spricht nichts gegen die Ehe,
es sei denn Mann und Frau.

Normalo zu langweilig,
Macho zu brutal, Softy zu weich -
wie denn nun, Baby?

Zwischen Mann und Frau steht es 1:1.
Es kann aber auch umgekehrt sein.

Beziehungskiste, beziehungsweise Seifenblase.

Mann und Frau ist vor allem gemeinsam,
dass sie sich voneinander unterscheiden.

Liebesehe oder Vernunfttheirat:
Lotterie so oder so.

Traum-Frau! Traum-Mann!
Bis dir die Augen aufgehen.

Junge Liebe - na und?
Alte Liebe - Respekt!

Leichter als unsere Hobbys,
wechseln wir unsere Partner.

Das Beste,
was eine Frau von sich sagen kann:
Ich bin mein eigener Herr!

Man geht immer lockerer aufeinander zu
und findet immer schwerer zusammen.

Wo du gestritten hast, bleibt eine Narbe.
Wo du ignoriert hast, bleibst du schön.

Männer fasziniert die Kriegskunst Caesars,
Frauen die Nase der Cleopatra.

Ist es nicht schöner,
mit einer Frau im Duett zu singen
als immer nur in den eigenen Bart zu brummen?

Keine Frau kann der Erwartung entsprechen,
die ihre Schönheit in Männern weckt.

Manche heiraten, weil sie lieben,
manche lieben, weil sie geheiratet haben -
oft allerbeste Lebenslangpartner.

Liebe lebt noch,
solange man mehr ans Geben denkt
als ans Bekommen.

Liebe stirbt auch daran,
dass nichts geheimnisvoll bleibt.

Nicht ganz ungeschickt,
seine letzte Frau zuerst zu heiraten.

Niemand kann zwei Damen dienen.

Frauen im Schmerz stärker als Männer.
Mehr Training.

Erst knistert die Erotik, dann die Zeitung.

Das Kind im Manne - natürlich im Trotzalter.

Ist es ein Intelligenzbeweis,
sich erst zu vergöttern und dann zu verteufeln?

Nur Mut!

Nicht alle Zweierbeziehungen sind wie die meisten!

“Hat mein Mann getrunken, redet er mich besoffen!“

Man soll die Nacht nicht vor dem Morgen loben.

Beliebtester Missgriff: Griff nach dem Mister.

Ehe - die ersten Jahre oft die härtesten.

Mancher Single hofft auf Hauptgewinn,
ohne Los zu ziehen.

Auseinandergeredet ist man öfter
als auseinandergeschwiegen.

Abenteuer. Am Abend teurer.

Späte Amouren
bringen noch mal auf Touren.

Hätte Eva das Tamtam geahnt,
das Theologen um den Apfel machen,
hätte sie ihn hängen lassen.

Auf der Sexpiste lieben Frauen das Wedeln
und Männer die Schussfahrt.

Mehr Leute leben zölibatär, als man denkt,
besonders, wenn sie verheiratet sind.

Frauen leben länger als Männer.
Sie dürfen sich eine Weile von ihnen erholen.

Lebens-Kunst.
Das imponierendste Oeuvre
bietet die berufstätige Hausfrau und Mutter
ohne Mann, Oma, Rücklagen
und Beachtung.

Eine Frau vergisst leichter das grösste Präsent
als das kleinste Kompliment.

Singles zuhauf, die lieber verheiratet wären!
Nicht für immer natürlich.

Männer wollen immer dasselbe!
Und Frauen immer was anderes?

Manche Witwe ihm jetzt näher
als in der Hochzeitsnacht.

Was er ihr verspricht,
könnte selbst sie nicht halten.

Mode: Kleider machen Beute.

Gleichstellung: Wie er ihr, so sie ihm!

Emanzipation - Ausbruch der Frau
aus der ihr unterstellten Unmündigkeit.

Sturm und Wolkenbruch setzen der Ehe zu,
erst recht aber Zugluft und Nieselregen.

Wechseljahre.
Wenn wir anfangen, die Partner zu wechseln.

Ehepaar - oft auch nur Singles zu zweit.

Sind Sie glücklich verheiratet oder Psychologe?

Gott schuf Eva aus Adams Rippe -
harter Knochen.

Mancher Mann ist anhaltend treu,
weil zwischendurch ein bisschen untreu.

Mit denen man gern ins Bett geht,
wacht man nicht immer gern auf.

Fünf Minuten Sichtaubstellen
erspart oft fünf Stunden Krach.

Treueste Liebe - die unerfüllte.

Sie kann mich nicht ausstehen -
ich kenne ihr wahres Alter.

Angeblich sexmüde Ehemänner -
vielleicht nur müde des Sex in der Ehe.

Wo die Lust anfängt, hört der Spass auf.

Macho - von nah besehen, öfter Mamacho.

Aber natürlich nahm Adam den Apfel von Eva.
Er liess sich bedienen.

Heirat - Roulette mit sich selbst als Einsatz.

Je länger man den First-class-Partner sucht,
desto sicherer kriegt man ein
Second-hand-Exemplar.

Auch die sexuelle Revolution frisst ihre Kinder.

Leichter allein einsam als gemeinsam einsam.

Karrierefrauen finden leicht jemand fürs Bett
und schwer fürs Leben.

Keine Frau wird mehr geliebt,
als von dem Verliebten, der sich nicht traut.

Starkes Geschlecht - schwacher Trost.

Notnägeln halten die Beziehungskiste
erst recht nicht zusammen.

Was nutzt die schönste Ehe,
wenn man sich dauernd verliebt?

Frauenfrau -
und schon sind alle Männer Machos.

Die Männer sind alle verschieden,
ausgenommen die Ehemänner.

Verschärfung der ordinären Verführung:
Verweigerung.

Wahre Liebe.
Er will zuerst sterben, damit sie ihn überlebe,
sie zuletzt, um ihm die Trauer zu ersparen.

Am Ende sind zehn Betten mit einer Frau
wohl doch besser als eins mit zehn.

Kein Mann beobachtet so scharf wie die Frau,
die ihre Rivalin keines Blickes würdigt.

Berufliche Probleme - Migräne der Männer.

Nur Mut: Wenn es verheiratet nicht klappt,
dann vielleicht ja geschieden!

Was Partner oft vergessen:
Gedanken kann man zurücknehmen,
Worte nicht.

Von Treue kaum noch die Rede,
umso mehr aber die Singe.

Emanze will nicht Mann werden,
sondern Mensch.

Power-Frauen.
Die ihre Mannsbilder an den Nagel hängen.

Manchmal muss man jemanden verlieren,
um ihn zu finden.

Männer, die nicht über sich reden,
längst nicht so unangenehm wie Frauen,
die nicht über sich schweigen.

Manche trennen sich, um Besseres zu bekommen,
und merken zu spät, sie hatten es schon.

Nichts schmiedet mehr zusammen als Schicksalsschläge.
Falls man zueinander passt.

One-night-stand.
Die wahnsinnige Nacht vor dem idiotischen Tag.

Warum Frauen verstehen, wenn man sie lieben kann?

Die Herzen der Frauen nicht komplizierter
als die Köpfe der Männer.

Nichts kränkender für einen Mann,
als wenn die eigene Frau betrogen wird
von ihrem Liebhaber.

Hautnah im Bett, wildfremd im Büro:
Angestelltenverhältnis.

Gefährden Homosexuelle
das hehre Leitbild der Familie,
dann Zölibatäre erst recht.

Besser Partner verloren als nie gefunden.

Nichts macht einsamer als Interessen,
die Menschen, die man liebt, nicht teilen.

Frauen brauchen zum Küssen einen Grund,
Männer einen Mund.

Die am meisten faszinieren,
sind oft auch die, die am meisten nerven.
Aber dann ist man schon verheiratet.

Ein Paar, das miteinander in den Himmel will,
kann die Wäsche gleich aufhängen am Regenbogen.

Offene Zweierbeziehung - für doppelten Egotrip.

Man meint nicht Mann, sondern Mensch.
Weshalb frau sich entspannen kann:
frau ist immer mit gemeint,
wenn man man sagt.

Alt ist ein Paar,
wenn die grandiosen Kräche
zerbröseln in Nörgeln und Kabbeln.

Beziehungsdreieck.
Für eine oder zwei Ecken zeitweise
eine runde Sache.

Warum küsst du mich?
Etwas nicht in Ordnung?

Schöne Frauen haben was Asoziales:
weniger schöne fühlen sich mies.

Interessante Partner - riskante Partner.

Mancher verlor seine grosse Liebe
und ist traurig, weil er sie nicht vermisst.

Wahre Liebe: Ich kann dich leiden!

Wer nicht die Faust in der Tasche ballen kann,
gehört weder in Politik noch Ehe.

Einem Mann, der im Haushalt seine Frau steht,
glaubt man sofort, dass er schwer was leistet.

Die Jahre, um die eine Frau sich jünger macht,
hofft sie alle anderen älter zu machen.

Männer, die sich ihrer Tränen schämen,
sollten sich schämen ihrer Scham.

Die grössten Aufreisser sind die Zuhälter.

Dem Hurenbock sind alle Frauen Huren,
denn andere kennt er nicht.

Und am Sonnabend:
Jagd nach dem zukünftigen Exmann
und der zukünftigen Exfrau!

Heteros und Homos
sind moralisch so verschieden
wie Rechtshänder und Linkshänder.

Wenn Kinder wieder höflich sind,
Männer galant und Frauen charmant,
möchte man wiedergeboren werden.

Kein Mensch liebt oder heiratet
einen Menschen wegen seiner Medaillen,
insofern kann man sie sich sparen.

Den Unterschied zwischen Wort und Tat
kennt niemand besser als die Frau des Pastors
und der Mann der Pastorin.

Mehr als von Eheberatern und Analytikern
werden Ehekrisen geheilt von Kindern.

Manche haben Partner wie Fernsehstationen,
sie zappen von einer zur anderen
und bleiben frustriert.

Der richtige Zug im Leben
fährt immer vom anderen Bahnsteig ab
und natürlich mit den attraktiveren Frauen.

Die grössten Verführerinnen
verzeihen ihren Männern am wenigsten,
wenn eine andere sie verführt.

Was Eheleute voneinander halten,
wissen am besten ihre Geliebten.

Optimist ist, aber klar,
wer stolziert zum Traualtar.

Verliebte teilen ihre Geheimnisse,
Verheiratete behalten sie für sich.

Der Ernst des Lebens
beginnt auf dem Hochzeitsfest

Immer noch hat der unbedarfte Mann
mehr Chancen als die unansehnliche Frau.

Wer heiratet, um im Alter nicht allein zu sein,
ist es mit Sicherheit schon vorher.

Die Gleichstellung erkämpft Frauen die Chance,
den gleichen Unsinn zu machen wie Männer.

Besser zwei Männer, die sich lieben,
als ein Mann und eine Frau, die sich hassen.

Die Ehe ist das einzige echte Abenteuer,
das selbst Angsthassen riskieren.

Um die Verliebtheit zu beenden,
empfiehlt es sich nach wie vor zu heiraten,
vielleicht kommt dann sogar Liebe.

Feste Beziehung - Ehe light.

Mode ist, womit Töchter
ihre Mütter schockieren.

In der Ehe teilt man Sorgen,
die man vor der Ehe nicht kannte.

Nicht einmal selten:
Man findet einen Partner zum Sex
und bekommt einen Menschen gratis.

Die Liebe ist ein Universalgewürz:
sie kann das Leben versüßen wie versalzen.

Mode ist das, was Frauen todernst nehmen,
bevor sie sich totlachen darüber.

Das kriegen die Gleichheitsträumer nicht hin,
dass Mädchen mit Schwertern spielen
und Jungs mit Puppen.

Frauen machen sich schön nur für sich selbst?
Klar, besonders bevor sie ausgehen.

Eines der Probleme mit den Damen ist,
dass man nie weiss, ob abweisendes Gehabe
Abneigung bedeutet oder Zuneigung.

Die einzige Heldentat,
die so mancher Macho noch riskiert:
mit Vollgas auf den Parkplatz für Frauen!

Vielleicht gehören deshalb zwei zur Ehe,
weil einer allein das nicht packt.

Das Beste an manchem Ehepartner:
ohne ihn wäre es noch schlimmer.

Mann und Frau gleichberechtigt!
Oh ja, besonders der Mann.

Die Ehe ist schon halb gelungen,
wenn man miteinander schweigen kann,
ohne einander zu langweilen.

Wenn es ihr passt, ist es charmanter Flirt,
wenn aber nicht, sexistische Anmache.

Zum Glück schlafen Kleriker
auch mal mit ihren Haushälterinnen,
es gäbe sonst keinen Erasmus von Rotterdam.

Alle grossen Regentinnen waren erfolgreich
nicht wegen spezifisch weiblicher Vorzüge,
sondern spezifisch männlicher Unarten.

Wer Hausfrauen in die Wirtschaft bringen will,
vergisst, dass sie immer schon drin waren,
nämlich in der Hauswirtschaft
und zwar als Chefs.

Quotenregelungen
lassen die Frauen hilfsbedürftig erscheinen,
weshalb auch mal Machos dafür sind.

Das schwächere Geschlecht ist das stärkere
wegen der Schwäche des stärkeren
für das schwächere.

Männer sehen oft länger attraktiv aus,
dafür beißen sie dann früher ins Gras.

Gescheiter: Liebe ohne Sex
als Sex ohne Liebe.

Frau - immer schon Spitzenwein,
doch entkorkt hat die Flasche
erst die Feministin.

Liebe: unter allen Erfahrungen
die himmlischste und höllischste,
das heisst irdischste.

Paare, trotz allem treu,
gewinnen mehr als sie verlieren.

Nicht warten auf die grosse Ananas,
sondern sich seine Äpfel schmecken lassen -
das macht eine gesunde Beziehung!

Szenen einer Ehe -
nicht so wichtig wie das ganze Stück.

Liebe ist wie Feuer:
man muss Holz nachlegen.
Irgendwo liegt immer was rum.
Man muss sich nur bücken.

>>>

ELTERN UND KINDER

Was *verhütet* man?
Krieg. Unfall. Krankheit. Kind.

Verzicht auf Kinderreichtum:
Verzicht auf Johann Sebastian Bach.

Wer keine Kinder will,
will vielleicht nicht erwachsen werden.

Kinderlose Paare - Wirtsleute ohne Gäste.

Als man im Park noch Kinderlachen hörte,
trat man noch nicht so oft in Hundescheisse.

Im Kindergarten spielen fröhlich miteinander
Wunschkinder und *Karrierehindernisse*.

Die besten Jahre für die Karriere
sind auch die besten für's Baby - na und?
Muss Frau sich halt doppelt schlagen!

Marktwirtschaft, neoliberal.
Grossstadtpaare vor der Wahl:
Kind oder Wohnung?

Unerfüllter Kinderwunsch -
tragischste Frustration.

Kinder fragen nicht,
ob Papa bei der *Zeugung* dabei war,
Hauptsache, er ist *jetzt* dabei.

Macht nichts,
dass wir immer weniger Kinder haben,
dafür werden sie immer anspruchsvoller.

Elterntrost: Kinder,
die noch schwieriger sind, als die eigenen.

Flucht aus dem Elternhaus - wegen der Nestkälte.

Viele Männer haben Kinder wie Spielzeug,
das die Frau gefälligst aufzuräumen hat.

Schlecht erzogene Eltern
haben oft die am besten erzogenen Kinder.

Ratschläge prügeln die Kinder aus dem Haus.

Eltern, die motivieren durch Lob,
müssen nicht disziplinieren durch Strafe.

Probleme mit Kindern hierzulande
könnten bald der Vergangenheit angehören,
in der es noch welche gab.

Auch wenn Kinder noch klein sind,
sind ihre Leiden schon gross.

Später wird Mutter zum *Achmuttchen*
und Vater zum *Achder*.

Kinder - kein Kinderspiel.

Kinder veredeln Erzeuger zu Eltern.

Willst du Menschen für dich einnehmen,
schwärme von ihren Kindern.

Funktioniert die Familie nicht im Alltag,
dann erst recht nicht im Urlaub.

Eltern müssen den Mumm haben,
sich bei ihren gehätschelten Sprösslingen
auch mal unbeliebt machen.

Kaum irgendwo kann man einsamer sein
als in der Gemeinschaft der Familie.

Kinderseele - Schlachtfeld der Elternkonflikte.

Ob Enkel oder Urenkel,
Opa und Oma behandeln sie miserabel:
sie verwöhnen sie nach Strich und Faden.

Babys sind der lebendige Beweis dafür,
dass man das Beste nur bringt zu zweit.

Eltern beeinflussen immer,
auch wenn sie schon lange begraben
und wir selber Eltern sind.

Die gute alte Familie -
problematischste soziale Gruppe,
ausgenommen alle anderen.

Was können Kinder dafür,
dass wir ihre Eltern sind?

Warum eigentlich
sollen *Eltern* die Kinder erziehen?
Wir haben doch Schulen!

Für das Leben lernen wir?
Klar, für das Wirtschaftsleben.

Die Kinder brauchen alle dasselbe,
nur die Lehrpläne sind überall anders.

Die Lehrer wüssten schon wie und was,
doch ministeriale Oberlehrer wissen alles besser.

Gegen das, wozu der Zeitgeist erzieht,
kommt der beste Erzieher nicht an.

Nicht jedes Kind ist ein Wunderkind,
aber jedes Kind ist ein Wunder.

Zu viele Kinder auf der Welt!
Ja, aber welches ist zu viel?
Bist vielleicht du es?

>>>

JUNGE UND ALTE

Jungen fehlt der Wein,
Alten der Becher.

Je langsamer die Schritte,
desto schneller die Zeiger.

Die Alten sind nun *Senioren*,
sie wohnen nicht mehr, sie *residieren*,
nur sterben müssen sie immer noch.

Das Alter hat auch Vorteile.
Man ist eben alt und nicht mehr bloss blöd.

Das Leben ist zu kurz, um lang genug zu leben.

Junge Schnelle grinsen über alte Langsame:
ihre eigene Zukunft.

Lebenslauf.
Und die meisten laufen unter *ferner liefen*.

Je weniger Haare, desto öfter zu Berge.

Hurra, wir altern nicht!
Kriegen jedenfalls eher selten
einen Sitzplatz angeboten.

Jungsein ist das einzige Problem,
mit dem man garantiert fertig wird.

Namen sind Schall und Rauch!
Vergisst man sie deshalb im Alter zuerst?

Lässt Lebenskraft nach, nimmt Nachsicht zu.

Zu den Vorteilen des Alters gehört auch
die Freude am Begehrenswerten ohne Begierde.

Alt ist, wer sich noch an die Zeit erinnert,
als die Luft rein war und der Sex schmutzig.

Lieber noch *Jugend von heute* als Schnee von gestern.

Viele Alte kennen nur noch gedämpfte Freude -
sie spüren, es könnte die letzte sein.

Leben wie Roman:
nach der Hälfte kommt das Ende immer schneller.

Was die Jungen mehr haben, springt ins Auge.
Was die Alten mehr haben, sehen nur sie.

Leider nicht synchron mit ihrer Lebenszeit:
kindische Alte und altkluge Junge.

Die Alten drängeln an der Ladenkasse -
sie spüren, ihre Zeit wird knapp.

Wir leben weiter in unseren Kindern!
Welchen Kindern?

Im glatten Gesicht spiegelt sich Satan,
in den Runzeln räkelt sich Gott.

Junge werfen sich locker weg,
Alte suchen mühsam das verlorene Ich.

Je älter man wird, desto besser versteht man:
Mit dem Leben kann man nicht flirten,
man muss es heiraten.

Alterssünden wiegen schwerer als Jugendsünden:
weniger Zeit, sie wieder gut zu machen.

Leben - umso ärmer, je mehr man rausholen will,
umso reicher, je mehr man reinsteckt.

Man fühlt sich immer zu jung, um schon alt zu sein.

So aufgekratzt, Opa? -
Todesanzeigen gelesen! Und wer lebt noch? Ich!

Das Überraschende am Alter ist,
dass man sich oft jünger fühlt als in der Jugend.

Jung kriegt man es nicht, alt bringt man es nicht.

Alt sind wir, wenn Junge uns einschüchtern.

Kinder kosten ein Haus?
Viele schaffen es mit der Gartenlaube.

Nun also soll der Schönheitschirurg
uns den Zahn der Zeit ziehen!

Richtig alt ist man, wenn alte Leute
einem jung vorkommen.

Die glücklichsten Alten sind die,
bei denen Junge sich wohlfühlen.

Wer alt ist, hat nicht unbedingt lange gelebt,
sondern war vielleicht nur lange da.

Mädels, die mit Siebzig
eine sympathische Grossmutter sein wollen,
müssen mit siebzehn anfangen.

Das Beste im Leben nimmt man sich bloss vor.

Das wird krass,
wenn die *Fit-for-fun-Freaks*
am Gehwägelchen ins Pflegeheim schlurfen.

Je idealer die Ziele, desto sinnvoller das Leben.

Was Junge nicht wissen:
dass Alte einander noch ihre Jugend ansehen.

Das Leben - letzte Chance,
die Person zu entwickeln zur Persönlichkeit.

Altern heisst oft, genau der Typ werden,
vor dem einem früher grauste.

Hohes Alter erreicht,
weil in allem Mass gehalten!
Fragt sich, ob es das wert war.

Mehr als der Verlust der Jahre
betrübt der Verlust der Haare.

Das Leben ist eines der gefährlichsten
und am allergefährlichsten im Mutterleib.

Mancher wartet auf die schönste Zeit
und merkt nicht, er hat sie gerade schon.

Nichts erfreulicher als Todesanzeigen:
man ist noch jünger als die älteren Toten
und schon älter als die jüngeren.

Auch ein Vorteil des Alters:
Man kann unverdächtige Komplimente machen.

Rentneralltag ist oft das zweifelhafte Vergnügen,
ständig von zwei Übeln das geringere zu wählen.

Kein Alter ist glücklich oder unglücklich,
glücklich oder unglücklich sind wir.

Das Leben ist ein Sonderangebot an Chancen,
die man gern achtlos liegen lässt.

Zerbrechliches Glück - ein Unglück mehr.

Er ist jetzt achtzig,
aber ob es ein glückliches Leben war,
das zu beurteilen, ist wohl verfrüht.

Was immer nur anderen passiert,
ist schon unterwegs zu uns.

Gescheite Bemerkungen,
und sei es von Hundertjährigen,
wirken leicht altklug.

Das Leben ist der einzige Porzellanladen
ohne ein einziges fehlerfreies Stück.

Die Anstrengung, das Altern aufzuhalten,
beschleunigt es.

Viagra für Cortex -
wohl angezeigt als Viagra für Penis.

Das Leben besteht überwiegend darin,
das Notwendige für überflüssig zu halten,
und das Überflüssige für notwendig.

Das Beste im Leben kommt durch die Hintertür.

Das frustrierendste Alter:
nicht mehr die Vorteile der Kindheit,
noch nicht die Vorteile des Erwachsenseins!

Wenn man jung ist:
nichts langweiliger als das Thema Krankheit;
nichts spannender, wenn man alt ist.

Alte, die betreut werden,
wären lieber Alte, die gebraucht werden -
fast schon egal, wofür.

Greise natürlich unangenehm,
sie demonstrieren, was uns blüht.

Alte Schachteln und alte Säcke
können grosse Schätze enthalten,
aber leider auch viel Gerümpel.

Das Leben besteht darin,
seine Zukunft aufzubrechen
ohne Hoffnung auf Zugabe.

Wir können unser Schicksal nicht ändern,
wohl aber unsere Einstellung dazu.
Da staunt das Schicksal.

Sollen endlich mal wieder
deinetwegen viele zusammenkommen,
dann lass dich einfach beerdigen.

Geht es um Leben und Tod,
fangen viele an zu beten, was heisst:
man müsste es eigentlich immer.

>>>

LEBENDE UND TOTE

Leben -
nichts tödlicher.

Aller Anfang ist schwer.
Und erst mal das Ende.

Alles Grosse,
nicht nur in der Kunst,
kommt aus bewusster Nähe zum Tod.

In der Tasche das Todesurteil -
erstaunlich, wie unbeschwert wir sind.

Und hätten wir alles Glück der Welt,
den Tod hätten wir auch.

Grinsender Totenschädel.
Zeigt den Lebenslügen die Zähne.

Unerwartet von uns gegangen!
Unerwartet?

Elendes Leben!
Aber wehe, es endet.

Der Tag vertagt den Tod.

Die Todesangst
blamiert die Klagen über das Leben.

Sensenmann.
Der einzige Mann, der nie untreu wird.

Immer sind wir auf dem Bahnhof,
hinterher winkend unserem jüngeren Ich.

Der Tod interessiert mich nicht!
Und doch stirbst du schon seit deiner Geburt.

Ob Geburt oder Tod -
wenn's drauf ankommt, wird man nicht gefragt!

Gratulation dem, der glaubt,
das Buch des Lebens ausgelesen zu haben,
wenn der Tod es zuklappt.

Egal, wie nahe dem Tod gekommen, hofft man,
um das Schlimmste herumzukommen.

Man hat früher nicht so lange gelebt,
ist aber auch nicht so langwierig gestorben.

Vielleicht wird so viel geredet,
weil wir spüren, wie bald wir für immer
zum Schweigen verurteilt sind.

Wir werden immer älter.
Lohnt oft immer weniger.

Die Uhr schlägt. Zu.

Kommt man in die Jahre.
erlebt man seinen Schöpfer
als Abbruchunternehmer.

Irgendwann ist sogar Lyrik gefragt:
für die Sterbeanzeige.

Wir alle beissen ins Gras.
Ob mit ersten, zweiten oder keinen Zähnen.

Gelebtes Leben - wie abgedrehter Film,
nur kann man nicht schneiden.

Wer keine Angst vor dem Tod hat,
ist derselbe, der auch keine Phantasie hat.

Auf dem letzten Loch pfeift man keine schöne Melodie.

Wer am Lebensende sagt,
er würde es noch mal genauso machen,
bei dem ist was schiefgelaufen.

Meist verplempern wir unsere Tage,
als hätten wir davon wie Popcorn.

Warum kümmern um Sterbende?
Tja, letzte Möglichkeit.

Lieber als der Tod
wäre uns der Weltuntergang -
man wäre nicht allein.

Gar nichts geerbt?
Mein herzliches Beileid!
Und wer ist gestorben?

Mancher findet die verdiente Beachtung
erst bei seiner Beerdigung.

Dass der Mensch mit dem Tod rechnet,
unterscheidet ihn vom Tier und stellt ihn darüber.

Auf dem frischen Grab türmen sich die Blumen,
die früher hätten kommen sollen.

Ob der Gedanke an trauernde Hinterbliebene
Sterbende schon mal getröstet hat?

Trauer um die Toten,
auch Trauer um verpasste Gemeinsamkeiten.

Friedhofspaziergang, und alle Gedanken
schnurren wieder zusammen auf die Frage: Wann?!

Wer ewig leben will ohne Gottvater,
muss halt vorlieb nehmen mit dem Onkel Doktor.

Tote brauchen den Friedhof nicht, aber Lebende.

Es gibt keine ausgeglichene Lebensbilanz.
Allein schon die Dankesschuld ist untilgbar.

Stirbt ein brutaler Saukerl,
rühmt man ihn als einen Mann
mit Ecken und Kanten.

Aus ‚Sinnthesen‘:

Sterbetag - Geburtstag?
Letzte Reise - die lohnendste?
Alles klar - drüben?

Irritation durch Christenglaube:
Man ist sich seines Todes nicht mehr sicher!

Redet man von letzten Dingen,
grinsen Ungläubige und lächeln Gläubige.

Auf langes Leben hoffen, heisst Gott beleidigen.
Unter Unendlichkeiten macht er es nicht.
Glauben Leute, die glauben.

Der Tod zeigt triumphierend die Sanduhr.
Gott, könnte sein, nimmt sie ihm aus der Hand
und dreht sie einfach um.

Vielleicht erweist sich der Tod
nicht als die grösste Katastrophe,
sondern als grösstes Geschenk.

Überzeugender als alles andere ist,
was sogar Sterbenden hilft:
Gottvertrauen!

>>>

KLUGE UND DUMME

Am mächtigsten sind Ideen.
Man kann sie nicht erschiessen.

Manche Wahrheit ist einfach,
aber wir wollen sie einfach nicht wahrhaben.

Hardware und Software ersetzen nicht Headware.

Intelligenz differenziert, Dummheit simplifiziert.

Macht Denken auch nicht klüger, dann doch lebendiger.

Der Denker spekuliert, der Denkfaule rekapituliert.

Ideen aus dem Kopf seltener als Ideen aus dem Bauch.

Rennt Vernunft los, ist Interesse schon am Ziel.

Die zentralen Ideen liegen heute an der Peripherie.

Man muss nicht alles wissen?
Man kann sich aber für alles interessieren.

Wer nicht kritisch ist, ist nicht konstruktiv.

Wo Vorurteile, da Benachteiligte.

Je wahrer, desto rätselhafter.

Dummheit - Nährboden der Schläue.

Stolpert die Logik, tanzt der Witz.

Was wir nicht verstehen, nennen wir verrückt.

Was uns nicht einleuchtet, nennen wir dumm.

Intelligenz - meist auch nur Hure der Effektivität.

Ohne Paradoxien denkt man einfacher und verkehrter.

Ambivalenz des Urteils, parallel zur Paradoxie des Seins.

Paradoxie - Lösung durch *Existenz*, nicht Intelligenz.

Gefangen im Knast der Kategorien, spielen wir Direktor.

Oft fehlt zum Denken nicht Intelligenz, aber Zeit.

Was Gewisses weiss allenfalls das Gewissen.

Ratespiele offenbaren Wissen, nicht Bildung.

Weisheit: Leben mit richtigen Fragen.

Das Einfache ist nicht das Einfältige.

Überzeugungen - meist überzogen.

Alles klar! Denkste.

Je debiler, desto stabiler.

Intellektueller.
Rufmörder des Intelligenten.

Ausdiskutieren! Und wenn zwei Esel?

Konsens über Dissens - intelligente Harmonie.

Je näher die Lösungen, desto zäher die Probleme.

Gescheite stellen in Frage, Dumme an die Wand.

Skepsis - auch mal nur Angst vor Entscheidung.

Gedankenarbeit.
Die Probleme werden grösser, aber auch lohnender.

Das Einfache - Gegenteil des Naiven.

Wir wissen nicht ein noch aus, aber über alles Bescheid.

Lieber noch Dummschwätzer als Klugscheisser.

Milliarden Hirnzellen! Wir aber knausern.

Anstatt uns zu bilden, machen wir uns schlau.

Erfolgreicher als originelle Gedanken
sind originelle Formulierungen.

Gedankenlose schlagen die Zeit tot,
Nachdenklichen läuft sie davon.

Ideen haben Flügel,
Ideologien haben Stiefel.

Pannen kein Argument gegen Auto,
Irrtümer keins gegen Denken.

Intelligenz, wie alles, Glück und Unglück.

Wer alles versteht, muss vieles missverstehen.

Bildung wie Wissen? Mensch wie Computer.

Skepsis - oft Tarnkappe der Urteilsschwäche.

Die am wenigsten wissen, wissen immer alles besser.

Wer B sagt, bloss weil er A gesagt hat,
macht sich auch ein X für ein U.

Ein Dummkopf kann trotzdem ein Schlaumeier sein.

Mehr als Kompetente überzeugen Sympathische.

Mehr als bessere Argumente überzeugen eigene.

Die meisten Definitionen sind Konfessionen.

Das Interessante zahlloser Studien ist,
dass sie aufwendig genau das herausfinden,
was sowieso jeder schon weiss.

Dummheit trumps auf,
Intelligenz verliert die Nerven.

Auch geistige Höhenflieger
sind angewiesen auf Bodenpersonal.

Keine unnötigen Gedanken machen!
Also wohl gar keine.

Emotionsfrei denken - wie eiskalt lieben.

Besonders geistreich oft der Materialist.

Wenn Plato und Aristoteles in Teilen irren,
sind deshalb Hinz und Kunz noch nicht im Recht.

Man lernt aus Erfahrung - gern auch das Falsche.

Kenne ich einen deiner Grundsätze, kenne ich alle.

Allgemeine Gedanken isolieren, originelle verbinden.

Was behauptet wird mit falschen Argumenten,
kann dennoch richtig sein.

Spassverderber - die dir das Grübeln verübeln.

Stell dich dumm, und du fängst die Dummen.

Nachdenken führt vielleicht in die Irre,
Denkfaulheit aber sicher.

Wahrheit interessiert nicht so sehr,
sie könnte ja unangenehm sein.

Ist einer gaga, ist ihm alles blabla.

Intelligenz - hallo: weiblich!

Der Weise ist Philosoph,
aber nicht jeder Philosoph ist ein Weiser.

Wer immer grundsätzlich wird,
ist deshalb nicht grundsätzlich im Recht.

Nicht alles schon richtig, weil interessant,
nicht alles schon falsch, weil langweilig.

Die Klugheit hat einen schweren Stand zwischen
siebengescheit und dummdreist.

Weltanschauung.
Weniger Produkt der Intelligenz als des Charakters.

Besser billige Besserwisser als teure Weltverbesserer.

Hegel optimistisch, Schopenhauer pessimistisch.
Hegels Hörsaal voll, Schopenhauers leer.

Das uns wahr Erscheinende nicht immer wichtig,
das uns Wichtige nicht immer wahr.

Keine Erfahrung kann Intelligenz ersetzen.
Intelligenz aber Erfahrung.
Phantasie beides.

Der Computer kann ‚intelligent‘ sein,
vernünftig aber nicht.

Wo Strohkopf, da Strohfeuer.

Dieser Idiot meiner Meinung?
Dann hab ich mich geirrt!

Schwierige Probleme -
oft nur Probleme schwieriger Leute.

Kleine Gedanken lieben grosse Worte.

Wissen macht stolz, Bildung bescheiden.

Der Dumme meint, was er sagt,
der Gescheite fragt sich, ob er das, was er sagt,
auch meint.

Wer nicht kritisch denkt, denkt überhaupt nicht.

Der Weise ist nur ein gescheiterer Narr und weiss es.

Ganz oben oder ganz unten erkennen wir besser
als so drunter und drüber.

Dreiviertelwahrheit, die Missstand zementiert,
schlimmer als Halbwahrheit, die ihn erschüttert.

Sachvermögen -
unendlich ersehnter als Denkvermögen.

Plattköpfe machen es sich zu leicht,
Eierköpfe zu schwer.

Wir wissen mehr, als wir glauben
aber sollten nicht alles glauben,
was wir wissen.

Besser Rosinen im Kopf als Stroh.

Dem Dummen sind Intelligente Spinner.

Sogenannte Erkenntnisse -
mit Vorliebe interessegeleitete Irrtümer.

Ein Haufen Wissen ohne Zusammenhang -
ein Haufen Geld in einem Safe ohne Schlüssel.

Im Fernsehen Millionen für Lexikonwissen -
dem Gegenteil von Bildung.

Man kann nicht alles wissen!
Muss aber auch nicht verzichten auf den Rest.

Zu viel Kritik unangenehm, zu wenig Kritik ungesund.

Denken als Hobby - keins billiger und interessanter.

Am unerfreulichsten,
die sich ungern informieren, aber gern dozieren.

Nie wird leichtfertiger geurteilt
als bei Fragen, deren angemessene Beantwortung
viel Mühe und Geduld erfordert.

Beliebter als Argumente für Fragen
sind Argumente für Antworten, egal welche.

Nur Esel legen sich mit Eseln an.

Glasklar! Und schon Scherben.

Es gibt keine Wahrheit?
Dann ist auch das keine.

Je dümmer man ist,
desto gescheiter kommt man sich vor.

Esoteriker wissen exakt:
Irgendwo verhält sich alles irgendwie.

Esoteriker huldigen natürlich
der Weisheit der Xaxlaptclqaxa-Indianer.

Versteht man unter Intelligenz, dass sie versteht,
dann ist der Computer, versteht sich, ein Depp.

Auch die geistvollste Unterhaltung langweilt den,
der langweilig ist.

Die schönsten Wahrheiten sind die ungeschminkten.

Mein Urteil objektiv, deins objektiv subjektiv.

Das Herz findet Gott leichter als der Verstand -
woran man sieht, wie intelligent es ist.

Experten leben davon,
dass andere noch weniger wissen als sie.

Der Dummkopf hat oft recht,
ohne zu wissen, warum.

Kenne ich deine Absichten,
kenne ich deine Ansichten.

Kennen Sie den?
,Ich muss es doch wissen,
mein Schwager ist Experte!‘

Wenn wir auf Paradoxien stossen,
nähern wir uns der Wahrheit.

Die Frage aller Fragen ist:
Wieso kann man das überhaupt: fragen?

Je weniger der Ironiker etwas begreift,
desto geistprühender verspottet er es.

Mehr als Argumente überzeugen Anekdoten.

Das geistreiche Feuerwerk -
besonders beliebt bei der Verteidigung
des plattesten Materialismus.

Wo Blut fließt, haben Vorurteile zugeschlagen.

Vorurteil.
Von Kitsch verzuckert, von Kunst zersetzt.

Der Kluge prahlt nicht mit seinem Wissen,
wohl aber der Klugscheisser.

Argumentiere so viel du willst,
man macht sich schon einen Reim
auf sich.

Lieber bescheidene Ungebildete
als arrogante Hochgebildete.

Heirate keinen Ironiker,
er grinst schon beim Jawort.

Der Ironiker hat Glück,
er ist immer auf der sicheren Seite.

Und rede einer noch so vernünftig,
Ironie setzt ihm die Narrenkappe auf.

Der Intellektuelle heisst nach dem,
worauf er sich reduziert.

Intellektuelle neigen dazu,
die Esskultur so lange zu problematisieren,
bis der Braten kalt ist.

Intellektuelle ohne Erfahrung
sind nicht besser als Erfahrene ohne Intelligenz.

Ist ein Einfall so genial,
dass er sofort einleuchtet, heisst es: Na und?

Wird eine Problemerkörterung unangenehm,
entdecken wir *wichtigere Probleme*.

Am schnellsten mit dem Urteil fertig ist,
wer nicht zu Ende denkt.

Der Spiesser meint,
was er ignoriert, das gibt es nicht.

Eigentlich ein hässlicher Zug,
sich die Welt schön zu malen.

Wird das Normale das Ideale,
wird das Banale das Zentrale.

Die immer schon alles wissen,
ahnen nicht, wie wenig sie wissen,
ja nicht einmal, dass man nie auslernt.

Kein *Fitness-Studio* für Brainbuilding -
im Kopf ist man ja sowieso Spitze!

Debatte, Diskussion, Disput, Diskurs -
Überzeugungen sich aufspielend als Tatsachen.

Weil sie ihren Taxifahrern zuhören,
glauben Akademiker, sie kennen *die Leute*.

Meist sind wir gar nicht verschiedener Meinung,
sondern reden nur von verschiedenen Aspekten.

Wie intelligent ist ein Intellektueller
ohne andere Erkenntnisquellen als Intelligenz?

Der Berater weiss es oft auch nicht besser,
vermarktet aber besser, was er nicht weiss.

Um Zeit zu gewinnen, gibt man gern
Gutachten in Auftrag, die für teures Geld
herausfinden, was wir eh schon wussten.

Dumm gedacht, saudumm gemacht.

Je ärmer an Informationen,
desto reicher an Gewissheiten.

Gesunder Menschenverstand.
Geisteskrankheit der Normalen
in einer absurden Welt.

Schönggeist:
im Elfenbeinturm über der Tretmühle
hätschelnd seine Illusionen.

Wir urteilen permanent über Dinge,
von denen wir nicht wirklich etwas wissen -
wir überholen, bevor wir einholen.

Experte ist doch jeder.
Wenigstens beim Fussball, ganz zu schweigen
von Politik und Religion.

Der *gesunde Menschenverstand* war auch schon für
Kreuzzüge, Hexenjagd, Sklaverei, Hitler,
Todesstrafe und Werbung.

Der *gesunde Menschenverstand* lehnte auch schon ab
Menschenrechte, Demokratie, Umweltschutz,
Eisenbahnen, Jeans und Jesus.

Das Gehirn ist quasi ein Muskelpaket
und Philosophieren zumindest Fitnessstraining.

Gefährliche Ideen eliminiert der Diktator
zusammen mit ihren Behältern -
glaubt er jedenfalls.

Was wir Geistesgegenwart nennen,
ist eher mal Instinktgegenwart.

Harter Typ. Weicher Keks.

Das Ja lächelt, das Nein grinst.

Ideologe.

Blasebalg seiner fixen Ideen.

Kopf wie chaotischer Zettelkasten:
Infomensch.

Auf jedes Fass voll Wissen
kommt ein Supertanker voll offener Fragen.

Argumente dienen seltener der Klärung
als der Instrumentalisierung von Gedanken.

Ausgewogenheit.

Zumal wenn alles Gewichtige raus ist.

Nicht als hätten wir nicht genug Verstand,
nur fangen wir zu wenig Gescheites damit an.

Ich bin zu skeptisch, um Skeptiker zu sein.

Alle Philosophie - wie weit Psychologie?

Am schnellsten einigen wir uns über das,
wovon wir am wenigsten wissen.

Ideologie - Vorurteil, systematisiert.

Die besten Ideen kommen nicht,
wenn einem danach ist.

Manche reden so schnell,
dass ihr Verstand nicht mitkommt.

Argumenten ist es egal,
ob sie gelassen vorgetragen werden
oder mit Schaum vor dem Mund.

Um selbst Eierköpfe kopflos zu machen
genügen mitunter lange Beine.

Wir brauchen ein gewisses Quantum
an Vorurteilen, Irrtümern und Illusionen,
um leben zu können, ohne verrückt zu werden.

Eher verzichtet der Teufel auf seinen Pferdefuss,
als unsereins auf ein Vorurteil.

Die Aufklärung ist nicht überholt -
in Kneipe, Moschee und auch mal Oval Office
hat sie noch kaum angefangen.

So kann man sich täuschen:
Kolumbus hat Amerika ja nicht entdeckt,
er hat sich nach Amerika verirrt.

Menschenwürdiger als faule Dummheit
ist fleissiger Irrtum.

Die meisten Überzeugungen hat man,
weil man sie ungeprüft lässt.

Darauf könnte man sich einigen:
dass alles umstritten ist.

Oft entlarvt ein einziger Satz
die ganze Lebensphilosophie.

Nicht alles vom Leben zu wissen,
macht zum Leben erst fähig.

Weisheit ist Klugheit
Hand in Hand mit Menschlichkeit.

Kopfarbeiter verblüffen Handarbeiter,
Handarbeiter verblüffen Kopfarbeiter.

Andersdenkende Menschen
halten wir gern auch für schlechte Menschen.

Seltsam, dass ein und dasselbe Urteil
die einen Intelligenten zum Applaus anregt
und die anderen Intelligenten zum Kopfschütteln.

Beim Gutachter immer gut darauf achten,
für wen der Gutachter gutachtet!

Je hohler der Kopf, desto dicker das Fell.

Das Geheimnis des totalen Erfolges
ist die totalisierte Teilwahrheit.

Manche flüchten in die Abstraktion,
weil das Konkrete sie ängstigt.

Überall Vernünftiges!
Nur passt es nirgends zusammen,
es sei denn in Religion.

Der Geist bewegt die Welt!
Und erst mal der Ungeist.

Der Geist weht, wo er will!
Am wenigsten will er, wo Fahnen wehen.

Wenn es uns hilft, woran wir glauben,
fragen wir nicht mehr, ob es auch wahr ist.

Kollateralnutzen bedeutender Philosophen:
sie ernähren ungezählte Philosophiedozenten.

Mit dem kranken Körper wird der Geist fertig,
nicht aber der Körper mit dem kranken Geist.

Wenn man nüchtern bedenkt,
wie mehr oder minder verrückt wir sind,
kann man sich nur darüber wundern,
wie relativ normal es noch zugeht.

So wissbegierig war die Jugend noch nie!
Sie will unbedingt wissen, wie man Popstar wird.

Manche pflegen ihre Uralturteile
mit derselben Inbrunst wie ihre Philodendrons.

Lieber fehlerhafter Komplettüberblick
als fehlerloses Minimalwissen.

Hohlkopf - sehr gern simultan Dickkopf.

Know how haben wir genug;
nicht genug haben wir: *know what*.

Denkblockaden immer da,
wo Selbstkorrekturen drohen
oder gar alternatives Handeln.

Die Irren sind nicht verantwortlich.
Im Gegensatz zu *uns* armen Irren.

Wenn Not am Mann ist,
ist uns einer mit viel Herz allemal lieber
als einer mit viel Geist.

Wer Herz hat, hat auch Geist,
aber nicht immer hat Herz, wer Geist hat.

Was alle Welt für wahr hält,
ist vielleicht gerade das, worüber die Engel lachen.

Kein grösserer Traumtänzer als der ‚Realist‘,
der nur anerkennt, was er anfassen kann.

Skeptiker fordern Denken statt Glauben
bei denkbar festem Glauben daran
glaubhaft zu denken.

Gebildete erkennt man auch daran,
dass sie nicht alles wissen wollen.

Was ins Auge springt, ist genau das,
was uns den Durchblick verstellt
auf das Eigentliche dahinter.

Intelligenz fragt nach Richtigkeit,
Geist nach Wichtigkeit.

Aus Sinthesen:

Alles ist fragwürdig.
Würdig der Frage an Gott.

Der wahre Weise ist
- wegen seiner Kumpanei mit Gott -
unschlagbar der Religiöse.

Letzte Wahrheiten
liegen nicht in der Mitte,
sondern im Jenseits.

Prinzipielle Ungewissheit -
die allein erreichbare Wahrheit;
bedingungsloses Gottvertrauen -
die allein mögliche Sicherheit!

Die wichtigste Erkenntnis:
*Alles nicht quantifizierbare,
das ist das Eigentliche!*

Den Sinn erfahren wir nicht,
es sei denn durch Liebe,
und zwar aktive.

>>>

GUTE UND BÖSE

Mensch, der verdammt -
verdammt schlechter Mensch.

Nichts moralisch fragwürdiger
als moralische Entrüstung.

Tragisch am Moralisten ist,
dass er nichts versteht von Tragik.

Keiner weiss, wie schwer die Last ist,
die er nicht trägt.

Besonders übel:
Böses mit gutem Gewissen:
Kreuzzüge für den ‚rechten‘ Glauben,
Terrorismus für politische ‚Ideale‘,
Krieg zur ‚Ehre‘ der Nation.

Wir loben die Tugenden,
die uns liegen, und tadeln die Laster,
die sowieso nicht unsere sind.

Wer geht, hat Dreck am Schuh.

Schuld - Schatten der Freiheit.

Niemand kann, was er soll,
aber er soll, was er kann.

Wo man nicht *beurteilen* kann,
darf man auch nicht *verurteilen*.

Wer liebt, *moralisiert* nicht,
sondern *versteh*t, *vergi*bt, *vergis*st.

Man ist *Richter*, ob man *will* oder nicht.
Wann immer man Menschen nur *anblickt*,
urteilt man schon über sie.

Je *angepasster*, desto *grösser* die *Kluft*
zwischen *Notwendigem* und *Unterlassenem*.

Um *Gutes* zu tun, muss man nicht *Christ* sein,
kann aber nicht *Christ* sein, ohne *Gutes* zu tun.

Die *warme Suppe* *entlarvt* die *soziale Kälte*.

Jeder *wäscht* seine *Hände* im *Blut* *Unschuldiger*;
wenn nicht *direkt*, dann *indirekt*.

Da der *Mensch* auf seiner *Stufe* der *Evolution*
immer wieder *moralisch überfordert* ist,
kann *Gott* nur *nachsichtig* sein.

Der *Mensch* ist ein *schwieriger Typ*:
zu *gut* für den *Teufel*, zu *schlecht* für *Gott*.

Erfolgsmensch.
Menschlich öfter mal Misserfolg.

Mit allen *Wassern* *gewaschen*!
Eine *echte Drecksau*.

Die Fähigkeit zum Bösen -
Preis der Freiheit.

Besser Narr *neben* der Gesellschaft
als Lump drin.

Das beste Gewissen ist das schlechte.

Immerzu erntet man Gutes und Böses,
und immerzu sät man Gutes und Böses.

Das Gute, auch wenn chancenlos, bleibt richtig.

Gutes tun ist einfacher als Gutes annehmen -
wer annimmt, zeigt sein Problem.

Bevor man verurteilt,
sollte man prüfen, ob man verstehen kann.

Vorteil der Macht:
man kann selbst bestimmen, was gut ist und böse.

Was überfordert, kann dennoch notwendig sein.

Nicht jeder gute Mensch kann intelligent sein,
eher schon jeder Intelligente gut.

Auch Sieger im Rattenrennen sind Ratten.

Verlogenheit - oft nur Verlegenheit.

Schuld wird uns oft erst bewusst,
wenn man uns ertappt.

Meine Schuld - Schicksal,
dein Schicksal - Schuld.

Jeder sein Gott - alle des Teufels.

Erlaubt ist, was der Vernunft gefällt.

Abtreibung, Sterbehilfe, Selbstmord.
Wer nichts von Tragik weiss, soll schweigen.

Unser Respekt vor Kindern
kommt auch daher, dass Unschuld beschämt.

Beim guten Rechner rechne nicht mit Gutem.

Immer, wenn wir jemanden zum Lächeln bringen,
klopft Gott uns anerkennend auf die Schulter.

Idealismus kann objektiv irrig sein, subjektiv nie.

Mach *ich* es nicht, macht es ein anderer!
Bin ich doch lieber gleich selbst ein Lump.

Am heftigsten verdammen wir die Bosheiten,
die wir uns eventuell selbst zutrauen.

Mit sich im Einklang,
weil versöhnt mit seinen Dissonanzen.

Wie man sich bettet, so lügt man.

Mein Fehler - Fauxpas.
Dein Fehler - Skandal.

Streng im Fordern!
Nachsichtig im Urteilen!

Den Ruf, den wir verdienen,
haben wir nur bei Gott, und vermutlich
ist er besser, als viele denken.

Man muss ja nicht alle Menschen lieben,
sie gelten lassen wäre auch schon was.

Wer von allen Bestleistungen verlangt,
kann auch von der Kuh verlangen,
als Rennpferd zu laufen.

Man darf alles fordern - nur nicht von jedem.

Auch die Moral hat ihre Moden.
Grossmutter wurde rot, weil sie sich schämte.
Mutter schämte sich, weil sie erröte.

Auch wenn die Welt nicht vollkommen sein kann,
ist es vollkommen richtig, sie zu bessern.

Der Realist resigniert beim Ist-Zustand,
der Idealist erreicht auch mal den Soll-Zustand.

Wozu Charakter? Man hat doch Image!

Reisst der Idealist den Vorhang auf,
zieht der Realist ihn wieder zu.

Seid nett zueinander!
Oder: Erspart euch die Güte.

Moral ohne Liebe -
erbärmlicher als Liebe ohne Moral.

Macht einer Fehler,
ist nicht schon alles, was er macht, falsch.

Vom Affen zum Schweinehund -
und die ganze Evolution für die Katz.

Muss Humanität sich nicht mehr abarbeiten,
tendiert sie zu Muskelschwund.

Wenn schon deine Frau deine Schuld verzeiht,
welches Problem sollte Gott damit haben?

Macht man es gut, ist man an Gottes Seite,
ob man es weiss oder nicht.

Sind wir an der Menschheit schon fast verzweifelt,
zwinckern grosse Humanisten uns aufmunternd zu.

Jenseits der Doppelmoral: Heilige und Huren.

Nichts setzt mehr Positives in uns frei
als die Verarbeitung des Negativen.

Jeder schafft Unvergängliches:
nichts lässt sich wieder ganz annullieren.

Der Mensch ist das einzige Tier,
das satanisch sein kann und heilig.

Sünden sind out, Sündenböcke in.

Güte verbreitet Langeweile.
Bis man sie braucht.

Wir sind alle Delinquenten,
die gern den Richter spielen.

Charakterstärke hält es mit den Schwachen.

Wo Mut zur Selbstkritik ist,
ist man nicht angewiesen auf Verdrängung.

Wir alle sind Mörder - zumindest Rufmörder.

Überall, wo verziehen wird,
kommt ein Stück Welt wieder in Ordnung.

Wer die Hand reichen will, muss die Faust öffnen.

Was falsch ist, wird nicht richtig,
weil auch früher schon so gehandelt wurde
oder auch woanders oder von irgendwem noch mehr.

Immerhin ein Fortschritt:
Wachsen auch nicht die humanen Leistungen,
so doch die humanen Anforderungen.

Religion macht nicht unbedingt besser,
aber für Gut und Böse sensibler.

Einst war es Sünde, jetzt hat es Gründe.

Dem wir geschadet haben,
verzeihen wir nie.

Je schwerer Vergebung fällt,
desto nötiger ist sie.

Gesellschaftskritik.
Moralpredigt der Religionsmuffel.

Guter Charakter? Verdienst!
Schlechter Charakter? Veranlagung!

Wer nichts tut, tut zwar nichts Schlechtes,
aber auch nichts Gutes.

Moral ist der Widerstand relativ freier Menschen
gegen die instinkthörige Natur.

Die Tugend der Gelassenheit
gedeiht am besten im Laster der Gleichgültigkeit.

Auch ein Schurke macht aus einer guten Sache
noch keine Schurkerei.

Man kann dich am besten danach beurteilen,
wie du über andere urteilst.

Mach jemand zur Minna,
und du machst ihn vielleicht zum Mörder.

Auch missbrauchte Ideale bleiben Ideale.

Einen Mitwisser hat man immer -
das Gewissen.

Lüge - Logos des Lasters.

Utopien sind sehr bequem.
Man hat sie immer noch vor sich.

Die beste Predigt für das Gute
halten immer noch die, die es tun.

Er hält sich für einen guten Menschen,
weil er ohne lange zu überlegen
auch mal ein Almosen gibt.

Warum behandelt man sich so schlecht,
dass man ein schlechter Mensch wird?

Auch guter Wille macht aus faulen Kartoffeln
keine Handelsklasse A.

Dein Laster - meine liebenswürdige Schwäche.

Menschheitsbeglucker und Weltverbesserer
verwechseln das Maximale mit dem Optimalen.

Man vergibt sich nichts, wenn man vergibt.

Wir unterscheiden uns dadurch,
ob wir Mitmenschen unter die Arme greifen
oder ihnen lieber ein Bein stellen.

Wer unter Schweinen aufwächst,
hat es nicht leicht, Mensch zu werden.

Das Gute, das man nie erreichen kann,
ist dennoch das Gute, das man
immer anstreben muss.

Versklavt durch das Böse,
befreit durch das Gute.

Die Wahrheit ist:
Manche könnten gar nicht überleben,
ohne hartnäckig zu lügen.

Man kann alles, man muss nur wollen!
Also lasst uns singen wie Pavarotti.

Lebenslauf.
Schlingerkurs zwischen guten Vorsätzen
und schlechten Ausführungen.

Gute Taten haben nicht immer gute Motive,
schlechte Taten nicht immer schlechte.

Wer die Menschen liebt,
wird sich hüten, immer die Wahrheit zu sagen.

Hat jedes Handeln unabsehbare Folgen,
dann jedes Nichthandeln auch.

Wir würden alle besser leben,
wären wir nur bessere Menschen; wer aber
will schon ein besserer Mensch werden,
nur, damit alle besser leben?

Der Mensch ist zum Guten fähig,
vor allem, wenn man es ihm gut honoriert.

Egal was egal wem geschenkt -
gutes Gefühl zurückbekommen.

Manche meinen,
weil sie gute Manieren haben,
hätten sie auch eine tadellose Moral.

Lieber weltferne Gesinnungsethiker
als weltkundige Gesinnungslumpen.

Ein einziger Besuch beim kranken Nachbarn
wiegt dreihundert Mitgeföhle auf.

Andere machen es genau so!
Macht fremder Dreck eigenen besser?
Entschuldigt miese Ratte den Schweinehund?

Kommst du mit dir ins Reine,
kommen oft andere nicht mehr klar mit dir.

Attackiere einen Saustall -
man präsentiert dir garantiert ein schwarzes Schaf.

Je mehr Leute immer Recht haben wollen,
desto mehr Unrecht macht sich breit.

Viel seelische Ausgeglichenheit
verdanken nicht wenige Singles und Zölibatäre
den Damen der käuflichen Lust.

Gott beurteilt die Menschen
vermutlich mehr nach ihrem guten Willen
als nach ihren schlechten Taten.

Lebten die Menschen menschlicher,
wäre es tierisch gut zu leben.

Mutter Teresa mögen alle!
Indien ist ja auch weit weg.

Wir sind alle Betrüger,
betrügen zumindest gern uns selbst.

Leider hat die Menschheit
immer moralischen Nachholbedarf,
klagt ihn aber auch immer wieder ein,
und das ist doch schon was.

Kabarettisten - Savonarolas ohne Kanzel.

Manchmal ist es besser, sich zu verbiegen,
als mit aufrechtem Gang zu zerbrechen.
Vielleicht braucht man uns noch.

Selbstgerechtes Gehabe?
Signum des unangefochtenen Betoncharakters.

Ob man mit sich zufrieden ist oder nicht,
hängt auch davon ab, ob man sich vergleicht
mit besseren Menschen oder schlechteren.

Uns lassen, wie wir leider sind,
können wir auch noch auf dem Friedhof.

Mancher entdeckt das Anständige erst,
wenn es ihm vorenthalten wird.

Das Böse, das man lässt,
ist noch lange nicht das Gute,
das getan werden muss.

Gesinnungsethik.
Zweischneidiges Messer:
schnitzt Heilige und Terroristen.

Gäbe es für gute Taten Geld,
würden Millionen zu Millionären.

Mitmensch.
Permanente Herausforderung
Sozialkompetenz unter Beweis zu stellen
oder an ihm und an sich schuldig zu werden.

Geheimnis der 'Moral' - Angst vor Skandal.

Moral kein Thema mehr,
es sei denn als *Zahlungsmoral* oder *Kampfmoral*.

Fortschritt.
Die Verbrechen grösser, aber auch die Empörung.

Wir sind sehr sensibel für das Elend der Welt,
wir könnten es sonst nicht so gezielt ignorieren.

Heiligkeit ist so wenig die ganze Religion,
wie Rekorde der ganze Sport sind.

Verhalten ändern oder Verhältnisse ändern?
Wieso oder?

Gemessen am Tatendrang des Bösen
ist das Gute eine lahme Ente.

Moral - universal oder fatal.

Wir sind auf dem Mond
nicht besser als auf der Erde,
also, was wollen wir da?

Eigene Fehler, die wir akzeptieren,
müssen wir nicht auf andere projizieren.

Human ist, wer 5 gerade sein lassen kann
und 6 auch mal ungerade.

Wer sich nicht annimmt, wie er ist,
kränkt den, der ihn schon angenommen hat: Gott.

Es ist nicht illegitim, Besseres zu fordern,
auch wenn man selbst nicht besser ist.

Man lernt nichts und niemanden wirklich kennen
ausser durch Wohlwollen!

Das Gute ist schon deshalb unausrottbar,
weil jeder davon profitieren will.

Gutmenschen missverstehen vielleicht das Gute,
ignorieren es aber auch nicht.

Hundert Wohltaten sind schneller vergessen
als eine einzige Kränkung.

Menschen lieben, heisst:
Menschen sehen, wie Gott sie sieht.

Wer fähig ist, Tiere zu quälen,
steht abgrundtief unter ihnen.

Könnten Tiere sprechen,
wie würden sie uns nennen?
Raubmenschen?

Gott erspare uns Situationen,
in denen jedes Handeln falsch ist
und jedes Nichthandeln auch!

Niemand macht irgendetwas folgenlos,
all unser Tun und Lassen ist Wirkungsfaktor
im Wechselspiel der Sozialkybernetik.

Humanität funktioniert auch ohne Religion,
Religion aber nicht ohne Humanität.

Das Ganze gelingt nicht, das Halbe genügt nicht.
Wer darunter leidet, ist fast schon okay.

Ordnungsfanatiker zur Ordnung rufen!
Selbstgerechte zur Rechenschaft ziehen!
Moralisten Moralpredigten halten!

Es gibt keine irdische Gerechtigkeit.
Deshalb - bleibt zu hoffen -
das Jüngste Gericht.

Wer die Welt zu bessern sucht,
verbessert vielleicht nicht die Welt,
wohl aber sich.

Besser getan als gesagt?
Ja, aber trotzdem besser gesagt
als totgeschwiegen.

>>>

SCHULDIGE UND UNSCHULDIGE

So hätten wir es gern:
für andere die Gerechtigkeit,
für uns die Nachsicht.

Die Gerechten sterben nicht aus,
jedenfalls nicht die Selbstgerechten.

Ist Unterlassung kriminell,
dann niemand krimineller als die meisten.

Der Richter im Menschen muss verurteilen,
der Mensch im Richter darf vergeben.

Verurteilung muss sein, nicht aber Verachtung.

Strafvollzug - wo Resozialisierung draufsteht,
auch wenn Kriminalisierung drin ist.

Mitgefühl mit dem Opfer
befreit nicht von Einfühlung in den Täter.

Zu Kriminalität nicht fähig?
Dann danke Gott und verurteile nicht.

Vorverurteilung für dich,
Vorfreisprechung für mich.

Viele brechen das Recht erst,
nachdem Unrecht sie gebrochen hat.

Ist der Knast ein *Kurhaus*,
warum wollen dann alle raus?

Recht und Gerechtigkeit -
so verschieden wie Theorie und Praxis.

Du bist kriminell, mich kriminalisiert man.

Verachtung für namenlosen Ladendieb,
Verständnis für prominenten Steuerbetrüger.

Was auch immer gewährt wird hinter Gittern -
Freiheit ist nicht dabei.

Recht haben - gut; guten Anwalt haben - besser.

Normalo - bekanntlich fähig zu jeder Untat,
wenn nur genügend Leute mitmachen.

Ginge es nur um Schadensbegrenzung,
könnte man ein paar Finanzhaie einlochen
und all die kleinen Langfinger laufen lassen.

Manche sind von Natur aus perfekt;
diese Ahnungslosen bescheren uns
die Arroganz des Pharisäismus.

Unter Hitler
gab es solche Kriminalität nicht!
Aber eine andere.

Nicht alles Illegale ist illegitim
und nicht alles Illegitime ist illegal -
es sauber zu trennen: Illusion.

Pech für Kleinkriminelle:
sie sind leichter zu überführen als grosse.

Die Justiz will, was nicht mal Gott gelang:
Abschreckung durch Strafandrohung.

Die per Gesetz alles regeln wollen -
oft beängstigender als die dagegen verstossen.

Eingeschlagene Schaufenster empören mehr
als unterschlagene Steuermillionen.

Die Reife einer Gesellschaft erkennt man daran,
wie human sie sein kann gegen Inhumane.

Per saldo haben die im Palast
mehr Opfer auf dem Gewissen als die im Knast.

Wie viele sind nur dank Pech in Haft,
und wie viele nur dank Glück noch in Freiheit?

Am tragischsten, wer kriminell wird,
um endlich *auch* mal beachtet zu werden!

Wer stiehlt, um nicht arbeiten müssen,
erfährt, wie viel Arbeit das Stehlen macht.

Der Kopf beurteilt die Tat,
das Herz die mildernden Umstände.

Die Sachlichkeit,
die Opfern nicht zuzumuten ist,
ist zu fordern vom Richter.
Und von uns.

Todesstrafe - Mord am Mörder.

Zum gerechten Urteil müsste man wissen,
was Beklagte moralisch leisten können,
was niemand weiss ausser Gott allein.

Den Verbrecher verdammt jeder,
nur nicht seine Mutter und Gott.

Die unentrinnbare Tragik am Grund des Daseins
zwingt zu mehr Verständnis als Verdammung.

Der Gerechtigkeitssinn will,
dass das Böse nicht ungestraft
und das Gutes nicht unbelohnt bleibt,
also ein Allmächtiger es richtet -
macht er, glauben Gläubige.

Strafverfolgung für *Gotteslästerer*?
Ja aber, wo sollte man anfangen.
Bei dir oder bei mir?

Sollten Christen
nicht öfter mal urteilen wie Jesus
statt wie Juristen?

>>>

KULTIVIERTE UND REDUZIERTE

Postmoderne.
Das Alte geht nicht mehr,
das Neue läuft noch nicht.

Everything goes!
Anscheinend den Bach runter.

Zivilisation und Fortschritt sind eins.
Fragt sich nur, was schneller fortschreitet,
das Nützliche oder das Schädliche.

Gern auf den Geist geht der Zeitgeist.

Schöne neue Welt.
Blödsinnige Arbeit, hirnrissige Freizeit.

Der Trend von heute ist genauso tyrannisch
wie die Tradition von gestern.

Life-Style.
Die unerträgliche Seichtigkeit des Seins.

Mainstream - und ab zum Gully.

Stell dir vor, es ist angesagt,
und keiner macht mit!

Popstars sind nun *Ikonen*,
Popsongs schaffen es zum *Klassiker*,
Popkonzerte werden *Kult*.

Jede Firma hat heute ihre *Philosophie*,
jede Polizeidienststelle ihre *Erkenntnisse*,
jedes Sensationsblatt seine *Wahrheit*.

Werbung hiess mal Reklame.
Klang marktschreierisch und unseriös.
Man war noch ehrlicher.

Das fragwürdige Tabusortiment von einst -
war es per saldo nicht doch immer noch besser
als die aktuelle Generallizenz zum Tabubruch?

Können wir die Erde
schon nicht zum Paradies machen,
machen wir sie wenigstens zum Rummelplatz.

Beneidenswert, wem Spatzen Spass machen
und Schneeflocken Event sein können.

Die Egalité nimmt immer noch zu,
allerdings auf immer niedrigerem Niveau.

Eine Gesellschaft, die Milliarden hinblättert
für Tranquilizer und Psychopharmaka,
kann so gelungen nicht sein.

Computer schon okay,
auch wenn sie nicht weiser machen
oder auch nur sympathischer.

Westliche Werte.
Tendenziell Börsenwerte.

Antiquitätenboom.
Das wertvolle Alte statt alter Werte.

Mit dem Feigenblatt begann die Kultur.
Jetzt haben wir es abgeschafft.

Subkultur beginnt,
wo man nicht lacht, sondern wiehert.

Jahrtausende lang wusste man, was man säte,
und wusste man, was man ernten würde,
jetzt sät man blind auf Risiko.

Trend, Mode, Lifestyle: Vom homo sapiens
zum dressierten Affen der Konsum-Manipulation.

Gelangweilte Langweiler
finden das Leben nur lebenswert,
wenn egal was sie von sich selbst ablenkt.

Schon Schüler haben Ideale!
Zum Beispiel angesagte Klamotten
und trendige Digitalgadgets.

Was droht?
Clash der Kulturen?
Auf jeden Fall: Trash der Kulturen!

Geniessen auf Teufel komm raus!
Klappt immer.

Zote bringt Quote.

Genuss ohne Reue:
denen, die Events nachjagen,
zusehen aus sicherer Entfernung.

Kommerzradio.
Bedürfnisanstalt für Moderatoren
mit chronischem Wortdurchfall.

O-Ton Privat-TV:
Wir produzieren Scheisse!
Millionen Fliegen können nicht irren!

‚Volksmusik‘ - alles zugeklatscht, danke!

Infotainment:
Nachrichten, warum nicht, aber bitte mit Sahne!

Gesagt, was gesungen - wir lachten uns tot.

Wer Spielfilme mit Werbung erträgt,
verdient sie nicht.

Medien machen Menschen zu Mimen.

Homo sapiens im Tele-Test.
Je niedriger das Programmniveau,
desto höher die Einschaltquote.

Das Fernsehen lehrt immerhin
Unglück gelassener zu ertragen,
das anderen zustösst.

Highlife - öfter mal Lowlife.

Immer mehr Leute tun gar nichts,
das aber in grösster Eile.

Je mehr man überall dabei ist,
desto weniger ist man bei sich.

Prominente.

Normalos mit höherem Bekanntheitsgrad.

Elefant nicht interessanter als Mücke,
nur grösser.

Wer sich am Angesagten orientiert,
kann sich auch orientieren am Ungesagten.

Wer sich ins Gespräch bringt, kommt ins Gerede.

Gebildete hielt man schon immer für Spinner.
Neu ist, dass man es laut sagen darf
und Beifall erhält.

Die Szene hält sich für das Drama.

Auch Fussballfunktionären sollte man
öfter mal die Rote Karte zeigen.

Lebensberaterschwemme.
Blinde zeigen Lahmen den Weg.

Alle sind für Bildung!
Kapitalbildung besonders.

Bitte, wo ist es noch einfach?
Manchmal freut man sich auf ein Bier
und kriegt bloss Champagner.

Nie so viel Interesse am Mitmenschen!
Siehe Katastrophentourismus.

In der Limousine, die man hat, träumt man
vom Cabrio, das man noch nicht hat.

Apropos *Selbstverwirklichung*:
Hervorragendes Beispiel: Adolf Hitler.

Hochleistungssportler.
Jahre im Tretrad für Minuten auf Treppchen.
Herzliches Beileid.

Rekord-Athlet: Kranker Geist in gedoptem Körper.

Geliftet! Der ganze Charakterkopf planiert.

In der Herde kann man endlich tun und lassen,
was man nicht selbst entscheiden muss.

Kein Fernflug weit genug, um zu sehen,
was tausendmal gesehen auf dem Bildschirm.

Wo schwierige Leute, da schwierige Zeiten.

Porno - Tanz um das goldene Schwein.

Menschen, die Tiere töten -
besser als Tiere, die Menschen töten?

Je höher auf der Erfolgsleiter,
desto hektischer die Kletterei.

Kultfiguren - Heilige für Heiden.

Fussball verstehen?
Sieh auf die Ränge, nicht auf den Rasen!

Comedians im Glück: die Leute lachen,
schon weil sie deshalb gekommen sind.

Partys haben den Vorteil,
dass man nicht viel Dummes hört,
weil man im Rockradau eh kaum was hört.

Erst mit Auto fühlt Mensch sich komplett,
sozusagen Auto-Suggestion.

Alle wollen ins Buch der Rekordblödheit.

Jubel, Trubel, Heiterkeit!
Von allen Glückskonzepten das beliebteste.
Und hoffnungsloseste.

Erholungsbedürftig? Klar, Freizeitgestresst!

Wie viel ‚Normales‘ ist bloss Modisches?

Venus von Milo? *Voll sexy!*
Fehlen nur noch ein paar geile Tatoos!

Fasching, Karneval, Fastnacht -
wenn die Masken fallen.

Feuilleton:
Modejournal der Kulturschickeria.

Schlechte Meinung von der Presse.
Aber von der Presse die Meinung.

Macht die Presse einen Skandal publik,
ist es ein natürlich ein Presseskandal.

Die politische Presse, wo sie darf,
ist Analyse der Staatskunst, wo es sie gibt.

Journalismus.
Krankhafte Neugier aus gesundem Misstrauen.

Erkenntnisanspruch des Feuilletons:
gern umgekehrt proportional zur Haltbarkeit.

Boulevard-Journalist ist, wer aus Bagatellen
wahlweise Ruhmestaten oder Skandale kocht.

Parteipresse funktioniert wie ein Spiegel:
alles seitenverkehrt.

Journalisten sind Leute,
die hinterher immer schon gewusst haben,
worüber sie vorher eisern schwiegen.

Morgenzeitung - Hometrainer
für hocheffiziente Zorndurchblutung!

Auch Journalisten können schweigen!
Zum Beispiel totschweigen.

Bist du schon Popstar,
oder provozierst du noch nicht?

Skandalpresse:
Schaumschlägerei in der Kloake.

Paparazzi.
Heckenschützen der Revolverpresse.

Schicksalsschlag in den Nacken?
Schlagzeile ins Gesicht!

20 Millionen Krawallzeitungsleser.
Da sag mal einer, wir seien nicht gebildet!

Es gibt Journalisten,
die reden den Leuten nach dem Mundgeruch.

Es war schon immer etwas billiger,
einen schlechten Geschmack zu haben.

Anbiederungsjournalismus.
Niveau vermutlich immer noch höher
als die Lesererwartung.

Sensationsjournalismus.
Instrumentelle Vernunft im Dienst
profitabler Volksverdummung.

Krawallblatt -
im Zweifel Goldgrube
christlich-konservativer Verleger
aus der Abendlandsociety.

Jetzt kommt der Urlaub -
jetzt wird's stressig.

Urlauber fühlen sich daheim,
Einheimische fremd.

Touristenherde -
und als Leithammel der Animateur.

Will es der Reiseleiter,
besuchen wir sogar mal eine Kirche.

Touristen sind das, was sie am meisten nervt.

Manche glauben, die Welt zu kennen,
wenn sie möglichst viel von ihr gesehen haben,
sehen aber hier schon nicht, was sie sehen.

Für Banausen ist der Turm von Pisa schief,
für Kenner ist er übrigens auch schief.

Die Sorgen, die Urlauber zurücklassen wollen,
sind schon zum Strand vorausgereist.

Lieber Muselmänner als Ballermänner.

Reisen?
Jeder Erdenwinkel
- dank Kriegen und Katastrophen -
doch sowieso medial vertraut.

Von der Weltreise zurück!
Und was machen wir jetzt?!

Wer immer *in* ist -
Individualist ist er nicht.

Sprach-Evolution.
Opas *Mist*, Enkels *Scheisse*.

Was sagst du zur Sprachverwahrlosung?
Ich? Geil! Cool! Super!

Cool war's immer, es hiess nur nicht so.

Ist alles *super*, dann nichts mehr richtig gut.

Einen Sugar-free-morning-stardust light?
Danke, Tasse Kaffee genügt.

Was an Anglizismen stört,
ist zunehmend die deutsche Sprache.

Volk der Dichter und Denker!
Und wer brüstet sich damit am meisten?
Die am wenigsten am Hut haben damit.

Erziehungsratgeber wie Sand am Meer!
Man fragt sich, wann die Leser erziehen.

Die schielende Gesellschaft:
Geschäftemacher nach Kundschaft,
Programmtüftler nach Publikum,
Abgeordnete nach Wählern.

Ungebildete verdrängen Gebildete -
Kern der Situation?

*Kultur des Terrors,
Kultur der Korruption,
Kultur der Verwehrlosung.*
Da möchte man nicht wissen
was erst mal Unkultur ist!

Als man länger arbeitete,
blieb keine Zeit für Bildung,
seit man weniger arbeitet,
hat man keine Lust.

Kultur ist wie ein gepflegtes Menu,
Zivilisation wie ein Bigmac.

Kultur keineswegs bedroht von Multikulti,
sondern von Remmidemmi und Pinkepinke.

Riskant, über Kirchliches zu reden:
den einen erschüttert es das Zwerchfell,
den anderen schwillt der Kamm.

Unser Schlaf dient dazu,
dass der da oben, der alles sieht,
sich auch mal erholen kann.

Kritik, Kritik, Kritik!
Und wo bleibt das Positive?
Ja, wo denn wohl?
Auf der Hut!

>>>

KÜNSTLER UND BANAUSEN

Gott ist mit den Künstlern.
Er ist selbst einer.

Das Geheimnis von Kunst und Liebe:
der metaphysische Mehrwert.

Kunst und Religion.
Das letzte Authentische unter lauter Talmi.

Dem genialen Komponisten erlaubt Gott,
ein paar Blumen von der Himmelswiese zu pflücken
mit schönen Grüßen an uns!

Autorität der Kunst - Flüstern in der Galerie.

Die Zumutungen der Kunst
sind nicht Zumutungen des Künstlers,
sondern Zumutungen der Welt.

Künstler sind weder rechts noch links
noch in der *goldenen Mitte*,
sie sind bei sich.

Was Heilige für die Religion,
sind Künstler für die Kultur.

Künstler sind selten Lebenskünstler.
Wichtigeres zu tun.

Wir sehen alles immer wieder,
der Künstler sieht alles immer wieder
zum ersten Mal.

Kunst kommt von Können und Müssen.

Für die meisten ist alles eher entweder-oder,
für den Künstler alles eher sowohl-als-auch.

Musik - übersetzt sich selbst in alle Sprachen.

Bei den Ersten in KZ und Gulag immer Künstler.
Man weiss: sie akzeptieren kein X für ein U.

Das Talent produziert mit ganzer Kraft halbe Sachen,
das Genie mit halber Kraft ganze.

Einsamkeit - Preis der Kreativität und ihr Lohn.

Künstler herzensgut - Kunst herzlich schlecht.

Neue Kunst beginnt an der Schmerzgrenze.

Ohne ein wenig Neurose
weder Künstler noch Heilige noch Liebende.

Jeder Künstler ist Moralist,
und umso mehr, je weniger er moralisiert.

Wenn Kunst überhaupt etwas predigt,
dann Mitgefühl.

Kitsch malt Make-up.
Kunst reisst Maske herunter.

Kunst - allgemeingültig,
nicht immer allgemeinverständlich.

Kunst wie Kochkunst.
Misslungene verdirbt den Geschmack,
gelungene verfeinert ihn.

Der Künstler ist sein eigener Herr,
und der ist tyrannischer als der des Sklaven.

Wären Schriftsteller ohnmächtige Schwätzer,
würden sie nicht inhaftiert und umgebracht.

Nichts peinlicher
als Methusalems der Literatur
mit ihrer Nostalgie für alte Religionen
und junge Weiber.

Kein Künstler ohne tragisches Lebensgefühl.
Nicht zu verwechseln mit schlechter Laune.

Da Selbstverwirklichung das Höchste ist,
will natürlich jeder Künstler sein.

Für Komponisten das Armengrab,
für Musiker die Ovationen.

Schwere Musik -
leicht für den, der sie liebt.

Echte Kunst pfeift auf Gunst.

Mensch am göttlichsten,
wo er am schöpferischsten ist -
in Kunst und Koitus.

Reproduktive - stolzieren herum
mit dem bitteren Lorbeer der Kreativen.

Auch wenn der Künstler nur von *sich* redet,
redet er von dir.

Wir machen es, wie alle es machen,
Künstler machen es, wie nur sie es können.

Müssten sie nicht fürchten,
sich damit unsterblich zu blamieren,
würden gewisse Leute die ganze Kunst verbieten.

Kunst verdeutlicht Allgemeines durch Individuelles
und Objektives durch Subjektives.

Bitte nicht stören.
Regungslos versunken in Lektüre:
Hirnjogging, Herzmassage, Kreislaufstimulation!

Abenteurer der Phantasie
kosten nichts, langweilen nicht, hören nie auf.

Teure Malerei imponiert,
weshalb sehr beliebt bei Leuten mit viel Geld
aber wenig Bildung.

Der Künstler ist penibel -
das Gegenteil von pedantisch.

Der Geist ohne Wort ist tot,
das Wort ohne Geist ist leer.

Tagebuchschreiber -
Schreiber ohne Leser, die ehrlichsten.

Lyrik: Sprache verschlüsselt, statt verschlissen.

Gute Autoren verunsichern uns, sehr gute sich.

Im Kabarett lachen wir über die anderen,
in der Komödie über uns selbst.

Komödie kennt Tragik, Kabarett nur Schwächen.

Komödie kennt beide Seiten, Kabarett nur eine.

Humoristen geben Salz ins Brot,
Satiriker Brot ins Salz.

Satiriker lachen über *dich*, Humoristen über sich.

Satire: Humor an den Krücken der Intelligenz.

Pointenfeuerwerk: Knallerei ohne Folgen.

Witz kitzelt, Humor streichelt.

Witz spekuliert auf Applaus,
Humor ist sich selbst genug.

Den Witz produziert der Kopf,
den Humor schenkt das Herz.

Literatur kann jeder Dreck sein,
Dichtung sind die Trüffel darin.

Sprachstil: Dressing des Wortsalats.

Frischer Stil
macht blassen Gedanken rote Backen.

Gute Literatur wird bei jedem Lesen besser.

Je älter der Leser,
desto langsamer seine Lektüre -
er entdeckt immer mehr zwischen den Zeilen.

Die meisten Bücher verdanken wir
der mangelnden Selbstkritik ihrer Autoren.

Manches, was beim Vorlesen gefiel,
lässt uns beim Nachlesen den Kopf schütteln.

Kein Buch ohne dankbaren Leser - seinen Autor.

Beim Film redet man vom Autor zuletzt.
Macht nichts, Gott geht es genauso.

In Theater, Kino und Roman
kann man seine verdammten Probleme
endlich auch mal *geniessen*.

Reden ist Silber, Schreiben ist Gold.

Plötzlich literarischer Erfolg!
Geschrieben unter Niveau?

Nach Auschwitz kann man
kein Gedicht mehr schreiben?
Keins wie vor Auschwitz.

Lektüre oft angenehmer als Zuhören:
Text kompakter, rationaler und präziser,
und man selbst bestimmt das Tempo.

Die ganze barocke Baukunst
gehörte absolutistischen Menschenschindern -
aber hergeben möchten wir sie nicht.

Keine Schaffensfreude ohne Risikofreude.

Moral hin oder her:
in der Kunst finden die grössten Schweine
oft die besten Trüffel.

Auch Geistesblitze kommen aus dunklen Wolken.

Pegasus entsprang dem Haupt der Medusa,
nicht dem des Gartenzwerchs.

Authentische Kunst weckt Schuldgefühle.

Künstler.
Nie Parteigenosse, immer Partisan.

Banause schätzt, was gefällt,
Künstler, was hält.

Künstler lieben Überstunden
und hassen Feierabend.

Aktuelle Kunst:
Die Kunst, Kunst vorzutäuschen
oder zuzuschreiben.

Kunst kommt von Können:
aktuell von sich inszenieren können,
von sich skandalisieren können,
von sich verkaufen können.

Kunst-Szene: ankommt, wer aneckt.

Heisser Tipp auf aktuellem Kunstmarkt:
Er kann nicht malen, das aber verdammt gut!

Auf Kunstproduktion als Spekulationsobjekt
bereitet die Werbeagentur besser vor
als jede Akademie.

Kunst, die es nicht schafft oder es sich bequem macht,
kriegt einen Verbalbonus wie *minimalistisch*,
und schon knien wir ehrfürchtig nieder.

Kunst der Avantgarde -
möchte man öfter mal in die Pfanne hauen,
wäre nicht der Beifall des Stammtischs.

Kunst-Vernissage.
Heiss zu empfehlen wieder das kalte Buffet.

Trotz alledem:
Besser ehrlich abstrakt als konkret gelogen.

Versprechen blaue Pferde Gewinn,
setzen auch Banausen auf Sieg.

Neues in der Kunst oft erfolgreich
nicht wegen unbezweifelbarer Qualität,
sondern wegen allgemeiner Verunsicherung.

Was viele ‚Künstler‘ für ihre Kreativität halten,
ist nicht selten nur ihre Naivität.

Sehr gern kommt sogenannte Kunst daher
an den Krücken politischer oder sozialer Anliegen,
was den Vorteil hat, Kritik einzuschüchtern,
die Musen aber in die Flucht jagt.

Künstlerscheisse in der Konservendose,
schon für ein paar Zehntausender zu haben,
entlarvt uns als banausische Hinterwäldler.

Das Muss - ersetzt durch Willkür,
die Grösse - behauptet durch Dimension,
der Goldene Schnitt - gemacht beim Verkauf:
zeitgenössische Kunstware.

Dokumenta-Stars bekennen, nicht zu wissen,
ob das Kunst ist oder nicht, was sie da machen.
Also erlauben wir uns, öfter mal zu sagen: *nicht*.

Am besten nimmt man die Eskapaden
der Readymade-, Minimal- und Trash-, Kunst‘,
sowie Happening, Performance und Konzept,
wie andere Missgeschicke im Leben auch:
mit seufzender Resignation.

>>>

ALLE UND NIEMAND

Am wenigsten gewachsen
ist der Mensch sich selbst.

Etwas Neurose gehört zum Menschsein
wie der Schimmel zum Käse.

Die Pferde, die mit uns durchgehen,
sind bloss Esel.

Wer nicht erwachsen wird, wird kindisch.

Zwerg bleibt Zwerg - auch auf Berg.

Auf alten Gleisen kommt man an kein neues Ziel.

Wir bewundern Menschen wegen ihrer Stärken
und lieben sie wegen ihrer Schwächen.

Wer sich nicht streckt, schrumpft.

Wer allein sein kann, ist nie einsam.

Je wichtiger man sich nimmt,
desto weniger hat man zu lachen.

Konfliktscheu im Kleinen?
Konflikte im Grossen!

Einzelgänger -
einsam nur in Gesellschaft.

Lächeln - Lachen mit Humor.

Mach dir keine Sorgen!
Die kommen ganz von allein.

Einlenken? Lieber übersteuern wir.

Keiner gibt mehr, als wer vergibt.

Niemand mehr getreten als der Leisetreter.

Viele Sorgen wären wir los mit denen,
die sie haben.

Wir behandeln Menschen gern wie Bücher,
die wir nicht lesen, aber uninteressant finden.

Am meisten Freude erlebt,
wer sich freuen kann auch für andere.

Wer das Negative regelmässig ausblendet,
wird positiv krank.

Wer verletzt lacht, lacht am besten.

Wer Humor hat,
kann sogar Spassvögel ertragen.

Wer verzichten kann,
hat alles, was er will.

Wer sich widersprechen kann,
fürchtet keinen Widerspruch.

Kranke machen Gesunde menschlicher.

Die meiste Freizeit hat,
wer eine Arbeit hat, die ihm Freude macht.

Niemand lästiger als der Bruder Lustig.

Nie sind uns Menschen unsympathischer,
als wenn wir unsere schlechte Meinung über sie
revidieren müssen.

Wer sich zurückhält, kommt nicht voran.

Am hemmunglosesten geniessen die Ungeniessbaren.

Falsches Lob verunsichert mehr als falscher Tadel.

Der Schwache braucht starke Stützen:
eiserne Prinzipien.

Zu Gipfeln führen keine Rolltreppen.

Lieber Ungebildete als Eingebildete.

Die kleinste Eitelkeitssteuer
würde das grösste Etatloch stopfen.

Viele kämen uns näher,
hielten sie sich mehr zurück.

Entdeckst du oft Negatives,
giltst du als negativ.

Wer noch weiss, was es gekostet hat,
besitzt es nicht.

Besser zu Fuss ans Ziel
als von Auto geträumt und stehengeblieben.

Immer Programmvorschau in unseren Köpfen,
immer Programmänderung im Leben.

Die Mutter der Frustration heisst Erfüllung.

Bulle - wenn gebraucht: *Freund und Helfer*.

Gute Figur *machen* besser als *haben* - man hat länger.

Jeder hat seinen Luftballon und glaubt, er platzt nie.

Anhaltend gute Laune
kann Zeichen sein von Weisheit wie Dummheit.

Die immer die Kirche im Dorf lassen,
hören selten was läuten.

Humorlos, ständig Witze zu erzählen.

Je unverdienter das Glück,
desto unverschämter der Stolz.

Wie es mir geht?
Danke, man wird gelebt.

Niemand kann mehr fordern,
als ihm geben will, wer liebt.

Wer genetisch ein Arsch ist,
dem darf man eigentlich nicht reintreten.

Mancher streitet nicht gern,
warum sollte er auch, ist er doch überzeugt,
dass er sowieso immer recht hat.

Witze machen humorvolle Menschen traurig.

Nicht leicht, Menschen zum Lachen zu bringen,
leicht aber zu mehr: zum Lächeln.

Lieber als Menschen, die uns aus dem Weg gehen,
sind uns Menschen, die sich entgegenstellen:
mit ihnen kann man reden.

Manche leben überaus erfolgreich nach der Devise:
Sich hinten anstellen, hält nur auf!

Auch eine Art, sein Liebe zum Tier zu zeigen:
rein in die Pfanne damit!

Wer ganz oben angekommen ist,
hat es nicht mehr nötig, herablassend zu sein.

Selbst die verschlossensten Leute
blühen auf wie Knospen im Frühling,
sobald du dir ein Kompliment abringst.

Manchem ginge es besser,
ginge es ihm schlechter.

Auch einem Lügner
kann mal die Wahrheit unterlaufen -
niemand ist vollkommen.

Wir wissen nicht, *worum* es geht,
aber *wie* es geht, das wissen wir ganz genau.

Je grösser das Maul, desto kleiner die Ohren.

Auch wer meint,
mit beiden Beinen fest auf der Erde zu stehen,
steht bloss auf seiner Eisscholle.

Dauernd berührt sie etwas *zutiefst*,
was zuhöchst zweifeln lässt an ihrer Redlichkeit.

Kann sein, dass einer alte Fehler nicht wiederholt,
sicher aber macht er neue.

Strasse ist Strasse,
was soll daran aufregend sein?
Frag den, der nicht mehr aus dem Haus kann.

Vielleicht wurde schon mancher,
der sich vom Dach in die Tiefe stürzte,
unterwegs vom Pessimisten zum Optimisten.

Wir sind ja nun helle im Kopf,
aber wenn uns jemand aus der Hand liest,
werden wir knieweich.

Besser jeden Tag eine Perle,
als die ganze Kette an einem Tag.

Wir brauchen Menschen,
die uns brauchen.

Dem Herzen sagt eine Rose mehr,
als dem Kopf der ganze Blumenladen.

Jeder sieht gern über den Tellerrand -
in die eigene Suppe.

Lieber tausend Lügen, die mir nützen,
als eine Wahrheit, die mir schadet.

Redeten wir nur, wenn wir was zu sagen haben,
wäre es ziemlich still.

Kein starker Mann muss den starken Mann spielen.

Woher soll Zeit haben, wer sie sich nicht nimmt?

Die immer auf dem Teppich bleiben,
hoffen trotzdem, dass er abhebt.

Schmeisst du die Sorgen vorn aus dem Haus,
stürmen sie hinten wieder herein.

Mancher, der dich freundlich anlächelt,
will dir bloss seine neuen Zähne zeigen.

„Man darf sich auch mal Gefühle leisten!“
Und solche werden geheiratet.

Kommt der idealistische Hase,
ist der zynische Igel schon da.

Es kann schlimmer sein,
die Hände in den Schoss zu legen,
als mit Fäusten zuzuschlagen.

Gern laufen wir Illusionen hinterher
und dabei an schönster Realität vorbei.

Kann man so eingebildet sein, zu glauben,
dass ein einigermaßen gelungenes Leben
einem ganz allein gelingen kann?

Nicht Hochleistungen zeigen, wer wir sind,
sondern was wir so treiben im Alltag.

Das Leben ist nicht zuletzt die Tragikomödie
von Akteuren, die auf der Leitung stehen.

Lügen geht es wie Witzen:
immer in Gefahr, schlecht erzählt zu werden.

Es gibt Leute, die selten warm essen,
denn wenn sie mit ihren Tiraden fertig sind,
ist der Braten kalt.

Mitmensch - immer da, wenn er uns braucht,
nicht immer da, wenn wir ihn brauchen.

Auch unverdientes Lob schmeichelt.

Vieles, von dem man meint,
es bis übermorgen zu schaffen,
schafft man, wenn gezwungen dazu,
problemlos schon heute.

Angeber sind wir doch alle,
ausser beim Finanzamt.

Gar kein Mitleid, Opa? -
Nee, im Krieg Schlimmeres erlebt!

Manche Leute haben eine Art
ständig aufgekratzt und gut drauf zu sein,
dass man in tiefe Depression versinkt.

Bei drei Idealen sind wir uns alle einig:
Demokratie, Menschenrechte und Geld.

Ständig *inszenieren sich* Leute *neu*,
deren Vorstellungen früher schon Reinfälle waren.

Wer stets mit einem Bein in der Vergangenheit steht
und mit dem anderen Bein in der Zukunft,
der hat keins übrig für die Gegenwart.

Willst du wissen, wer jemand ist,
beobachte ihn bei Kellner, Kassiererin und Klofrau.

Was wir am wenigsten gern verlieren,
ist unser Ansehen und unseren Autoschlüssel.

Niemand will ernster genommen werden
als der Spassvogel.

Schöner meine Tulpe als deine Orchidee.

Jedes Glück ist leider wie Hohn
über Millionen Unglückliche.

Anteilnahme -
oft nur verkappte Indiskretion.

Mangel an Phantasie?
Anfällig für Krieg und Pornographie.

Trost im Unglück:
Es ist nun weniger peinlich,
Leidenden in die Augen zu sehen.

Willst du dir einen grossen Gefallen tun?
Tu anderen einen grossen Gefallen.

Manchmal helfen nicht knallharte Wahrheiten,
sondern barmherzige Lügen.

Körper und Seele sind so eng beieinander,
dass man nur ein freundliches Gesicht aufsetzen muss,
und schon kommt man in bessere Stimmung.

Wer immer auf seinem Standpunkt beharrt,
kommt nicht voran.

Wie unangenehm muss man sich sein,
wenn man mit sich nicht allein sein kann.

Zum Glück gibt es Schicksalsstürme,
die alles Welke und Tote vom Baum fegen
und Platz schaffen zu neuem Anfang.

Wer nichts bringt,
darf sich später nicht wundern,
wenn es nichts brachte.

Verlogen - vielleicht nur aus Not,
ehrlich - vielleicht nur dank Glück.

Willst du, dass man über dich herzieht,
dann zieh dich zurück.

Der Reichtum eines Lebens
hängt nicht von der Zahl der Erlebnisse ab,
sondern der Intensität des Erlebens.

Und immer wieder geht die Sonne auf!
Und immer wieder unter geht sie nicht?

Wer Rosen schenkt, schenkt auch Dornen.

Der Tag ist eigentlich zu kurz,
um auch noch an gestern und Morgen zu denken.

Vielleicht wünschen wir uns morgen schon,
dass es uns wieder so schlecht ginge wie heute.

Sind Lebewesen,
die sich per Gabel Futter in den Kopf schieben,
nicht eigentlich unfreiwillig komisch?

Alle Menschen sind Brüder!
Sobald sie einen gemeinsamen Feind haben.

Man bekommt nicht, was man verdient,
weder im Guten noch im Schlechten.

Man bittet nicht gern,
man weiss ja, wie ungern man gibt.

Ohne Wenn und Aber!
Ohne Sinn und Verstand.

Niemand atemberaubender als der Artist,
niemand herzerwärmender als der Clown.

Nachdem er alles hat mit sich machen lassen -
gemachter Mann!

Manch Bedauernswerter fragt sich die meiste Zeit,
was mit der Zeit anfangen.

Partner unseres Körpers! Nicht Sklave oder Tyrann!

Es geht nicht darum, positiv oder negativ zu denken,
es geht darum, richtig zu denken.

Besonders enttäuschend: eigene Fehler beim Freund.

Pech zu haben, ist manchmal ein grosses Glück -
man hat die Angst davor endlich hinter sich.

Ignoranz und Arroganz tanzen den gleichen Tanz.

Liebe kennt keinen Hass, wohl aber Zorn.

Worüber ein Mensch trauert, zeigt, wer er ist.

Wer immer fragt, ob es sich rechnet,
hat sich sowieso schon verrechnet.

Freundliches Gesicht?
Oder einfach nur Etikettenschwindel?

Lebenskunst.
Probleme verdrängen?
Verarbeiten!

Je weniger Unglück,
desto weniger Verständnis.

Viele wären erheblich ansprechender,
hielten sie öfter den Mund.

Zufriedenheit braucht kein Glück.

Wer es immer voll harmonisch haben will,
kriegt es irgendwann voll dissonant.

Besser im Regen getanzt als von Sonne geträumt.

Wer am liebsten mit sich selbst verkehrt,
hat deshalb nicht schon angenehmere Begegnungen.

Du behandelst alle Menschen gleich?
Hoffentlich besser als Einzelne.

Die am meisten daher reden
haben gewöhnlich am wenigsten zu sagen.

Zum Glück können wir nicht alles!
Uns fehlte der Spass, es anzueignen.

Unordnung ist das halbe Leben.

Aber der hat doch nie gelitten!
Woher weisst du das?

Ich lebe positiv!
Na, das Schicksal grinst schon.

Tränen - Spülwasser der Seele.

Lebenslüge - Wahrheit der Bornierten.

Den strahlenden Tag vergessen wir leichter
als das Unwetter am Abend.

Ich soll ein bisschen höflicher zu ihm sein?
Aber ich kenne ihn doch gar nicht!

Willst du nicht einsam sein,
brauchst du bloss anderen Einsamen
Gesellschaft zu leisten.

Die als Anteilnahme getarnte Neugier
kann es an listiger Verschlagenheit aufnehmen
mit der als Liebe getarnten Geilheit.

Auch Abverlangtes kann ein Geschenk sein.

„Ist der Platz neben Ihnen noch frei?“
Mancher reagiert, als wolle man in sein Bett.

Hass, desto giftiger, je ungerechtfertigter.

Beamtenbeleidigung!
Ja, und was ist mit Menschenbeleidigung?

Prüfer, die falsche Fragen stellen,
können leider nicht durchfallen.

Eins können wir *immer* geben -
dass wir weniger verlangen.

Man würde vieles nicht haben wollen,
gehörte es nicht ausgerechnet anderen!

Manche verstehen unter gesund leben
ständige Beschäftigung mit Krankheiten.

Gott ist der, dem jeder einzelne Mensch
so wichtig ist wie die ganze Menschheit.

Womit habe ich das verdient?
Fragen wir Gott, wenn es uns schlecht geht.
Und wenn es uns gut geht?

Es ist ja nicht so,
dass wir nicht mitunter an Gott denken,
nur machen wir uns darüber weiter keine Gedanken.

Freunde, wenn dir die Sonne aufgeht - viele;
Freunde, wenn sie dir untergeht - echte.

Wie wenig wir aus uns machen,
wenn wir es nicht nötig haben, zeigen viele,
denen alles in den Schoss fällt.

Es gibt wohl niemanden auf der Welt,
der nicht fähig wäre zu tiefem Mitgefühl
mit seinem eigenen werten Ich.

Wer sich bei Gott auf die Couch legt,
braucht so bald keinen Analytiker.

Glückspilz.
Vorsicht: oft Giftpilz!

Niederlage.
Mutter der Selbsterkenntnis.

Je offener das Wort,
desto geschlossener die Ablehnung.

Selbstverwirklichung?
Kümmere dich um andere!

Die sauberste Lösung finden wir,
wenn es uns dreckig geht.

Die nichts erschüttert, erschüttern die Welt.

Die über den Dingen stehen,
stehen auch über den Menschen.

Wo viel Ordnung, da viel Hackordnung.

Überall die Finger drin!
Kein Fingerspitzengefühl.

Liebe macht blind für den Schatten,
Hass für das Licht.

Nur wer geliebt wird,
bekommt, was ihm zusteht.

Lieber öfter mal ausrasten
als überall einrasten.

Zeit ist das, was uns gestohlen wird,
falls wir sie nicht gerade verschwenden.

Menschen interessieren mich nicht?
Aber ich denke Tag und Nacht an mich!

Das erste, was Gott uns unter die Nase hält
- kommt es zum Jüngsten Gericht -
sind unsere Memoiren.

Wer nichts sagt, sagt auch nichts Falsches;
wer nicht zuhört, hört auch nichts Blödes.

Es gibt zweierlei Menschen:
die etwas Besonderes sind und die sich dafür halten.

Immer mehr Leute, die nichts Besonderes sind,
reden selbstverständlich von ihrer *Karriere*.

Wir entlarven uns mehr durch das, was wir ablehnen,
als durch das, dem wir zustimmen.

Wir wissen schon, was wir wollen,
mal den Sinn des Lebens, mal ein Mountainbike,
und alles möglichst zugleich.

Haben wir Pech, ersehnen wir das Glück.
Haben wir Glück, fürchten wir das Pech.

Illusion -
Hornhaut gegen die Dornen des Daseins.

Humor - lebenswürdigste Resignation.

Wer kein Kleingeld riskiert,
gewinnt auch nicht das Grosse Los.

Lieber in der Schule des Lebens
unter den Schlechteren der Bessere,
als unter den Besseren der Schlechtere.

Der Geizige freut sich weniger über das,
was er sparen kann, als er sich ärgert über das,
was er ausgeben muss.

Man unterscheidet zweierlei Menschen:
solche, die immer dieselbe Dummheit machen,
und solche, die immer eine andere machen.

Es gibt immer jemand, der dir geduldig zuhört,
du musst dir den Analytiker nur leisten können.

Viele unangenehme Erinnerungen verdanken wir
gebrochenen guten Vorsätzen.

Macht dir der Nachbar das Leben zur Hölle,
ist der globale Terrorismus weit weg.

Alles hat zwei Seiten,
je nachdem, ob man sie noch vor sich hat
oder schon hinter sich.

Man sitzt vor dem Café und beäugt
die Passanten durchs Schlüsselloch.

Die am meisten reden,
sagen gewöhnlich am wenigsten.

Immer wieder zeigen wir
doch lieber ein unehrliches Lächeln
als einen ehrlichen Vogel.

Der Künstler geht seinen eigenen Weg.
Insoweit könnte jeder Künstler sein.

Erben heisst geniessen, was man bekommt,
und vergessen von wem.

Das Unsympathischste
an unsympathischen Leuten ist, dass sie
von nah besehen oft so sympathisch sind!

Sorge - Mehrwertsteuer auf Glück.
Glück - Anzahlung auf unvermeidliches Unglück.

Seltsam, dass es gemeinschaftsdienlich ist,
zu verbergen, was man voneinander denkt.

Man muss den Mund nur aufmachen,
und schon fliegen Halbwahrheiten heraus.

Das grösste Wunder ist,
dass wir die Wunder um uns herum
so wenig wahrnehmen.

Man führt sich auf wie ein Souverän
und ist doch schon Marionette der Mode.

Willst du Karriere machen,
achte weniger darauf, was du redest,
als mit wem du redest.

Gleichheit? Aber sofort!
Mit den oberen Zehntausend.

Der Smalltalk ist das probateste Mittel,
ein lohnendes Gespräch zu vermeiden.

Auf jeden in Tragik Verstrickten,
kommen zehn ahnungslose Ratgeber,
die sein Dilemma verschlimmern.

Die vollkommenste Schönheit
ist die mit den kleinen Schönheitsfehlern.

Man kann ein ordentlicher Mensch sein
und doch am Mittag auf Rasenmähen verzichten!

Gegenwart ist die Zeit, die man verschwendet
mit Grübeleien über Vergangenheit und Zukunft.

Die Zeit, in der ich mich über Hans ärgere,
hindert mich daran, mich über Grete zu freuen.

Die meisten haben keine grossen Fehler
und auch keine grossen Vorzüge.
Und Gott gähnt.

Ohne Worte reden
und doch hingerissene Zuhörer haben -
das schafft nur der Musiker.

Das Leben geht weiter!
Und nicht wenige denken:
Das ist ja gerade das Blöde.

Wer Träume wahr machen will,
muss früh aufstehen.

Der Faule hält vom Fleissigen
was der Fleissige vom Faulen - wenig!

Kein Buch hat so viele Seiten wie wir.

Erschütternd, wozu der Mensch fähig ist!
Tja, der Mensch ist halt auch nur ein Mensch.

Die sich selbst auf den Arm nehmen,
hoffen wohl, ihre Kritiker zu entwaffnen.

Du weisst nicht mehr, wo dir der Kopf steht?
Vielleicht auf den Schultern des Zeitgeistes?

Die einen trifft ein Mückenstich wie ein Fausthieb
die anderen ein Fausthieb wie ein Mückenstich.

Die unangenehmsten Trunkenbolde sind die,
die sich an ihrer Nüchternheit berauschen.

Wer will, was andere möchten, der kriegt es.

Was andere hinzugewinnen,
erlebt der Neidische als ihm weggenommen.

Die Körpersprache verrät uns,
weil wir auf sie am wenigsten achten.

Lügen haben kurze Beine
und schnell ein langes Gesicht.

Kein Mensch ist unwichtig!
Jeder ist Steuerzahler.

Die schlaflose Nacht dient dazu,
aus Mücken Elefanten zu machen.

Mensch bleibt Mensch,
ob er vom Ross fällt oder vom Rad.

Mancher könnte sehr gewinnen,
würde er mal sein Gesicht verlieren.

Nutzt es uns nicht, haben wir keine Zeit.
Nutzt es uns, haben wir alle Zeit der Welt.

Der Charakter ist ein Cocktail,
bei dem die Ingredienzien zählen
und erst recht die Dosierung.

Am meisten beeindrucken uns Menschen,
denen wir es gleichtun möchten.

Du kannst von Glück sagen,
dass du nicht noch unglücklicher bist.

Wer loslassen kann, braucht vier Hände,
um festzuhalten, was er dafür bekommt.

Vieles, dem wir nachtrauern,
ist bloss von Trauer vergoldet.

Alkohol bringt uns in Fahrt!
Er spült die Bremsklötze weg.

Der Mensch begann,
als er dem Tier den Vogel zeigte.

Im Menschen steckt zwar noch viel Tier,
im Tier aber noch kaum Mensch.
Krone bleibt Krone.

Wir sind zwischen Affe und Engel,
und man möchte sagen: Gott sei Dank!

Der Mensch besteht aus zwei Menschen,
der eine sucht Gott, der andere seine Socken.

Das Geheimnis grosser Philanthropen:
Es ist leichter, für andere *ganz* da zu sein
als für sie da zu sein nur halbherzig.

All diese bedrückten Gesichter in der U-Bahn!
All dieser geheime Kummer.

Das Leben, stellt sich heraus,
ist voll unverständlichem Kleingedruckten.

Wir sind alle Behinderte -
ohne fahrbaren Untersatz aufgeschmissen.

Rampenlicht macht blind für Normallicht.

Flüstere, und man hört dir besser zu,
ja man glaubt dir sogar mehr.

Tja, auch für herzlose Menschen
gibt es ein Spenderherz.

Glück macht schläfrig,
Unglück hellwach.

Nichts schmeichelt uns mehr,
als dass sich jemand nach uns sehnt.

Je mehr besonderer Mensch,
desto weniger bequemer Mensch.

Manche, die nichts aus sich machen,
gehen zum Schönheitsbastler und meinen,
der macht was aus ihnen.

Wenig gegeben mit Verständnis -
anständiger als viel mit Herablassung.

Manche strahlen stumm mehr Autorität aus,
als andere mit all ihrer Grosssprecherei.

Wer mag das glauben,
dass man nur auf der Welt ist,
um sich nach oben zu boxen und tschüss?

Alle Menschen sind gleich!
Nur liegen die einen am Strand
und die anderen auf dem Friedhof.

Die du zum Lächeln bringst,
die hast du vielleicht auch wieder
zum Lachen gebracht.

Moderne Menschen und heilig?
Dafür sind sie zu eilig.

Fünftes Rad am Wagen?
Wenn Lenkrad - okay.

Auf Dauer profitieren Sportler
mehr von Niederlagen als Siegen -
sie lernen, Verlierer zu sein.

Auch ‚Gottlose‘ können erfüllt leben,
Gott ist nicht kleinlich.

Manche fühlen sich in ihrem Hass wohler
als andere in ihrer Liebe.

Widrigkeiten im Leben haben auch ihr Gutes,
sie eignen sich als universale Entschuldigung.

Jeder kann es weit bringen,
besonders wenn er sein besseres Ich verabschiedet.

Das viele Elend in der Welt macht,
dass man sich immer ein wenig elend fühlt.

Verordnen lassen wir uns nichts mehr,
es sei denn von Onkel oder Tante Doktor.

Nicht zu beneiden die Schnüffelnasen -
Lunge ständig voll Mief.

Wer sich näher kennenlernen will,
muss Abstand von sich nehmen.

Gibt es nichts mehr zu tun,
kann man immer noch ruhn.

Weg zum Glück -
nicht über den Rummelplatz.

Nirgendwo so viele Schlaglöcher
wie auf der Strasse zum Glück.

Kein Glück ist wirklich verdient,
kein Unglück ist wirklich unverdient.

Vergnügen macht hungrig, Freude satt.

Fast alles, was *happy* macht,
trägt zum Glück fast nichts bei.

Wer sich immer ein bisschen freuen kann,
hat massenhaft Glück.

Wer immer dem Glück nachjagt,
den holt es nie ein.

Kein Glück ist vollkommen,
man weiss ja: es geht vorbei.

Spass verträgt keinen Ernst,
Ernst hält Spass aus.
Gott ist ernst.

>>>

ARME UND REICHE

Soziale Gerechtigkeit?
„Alles nur Neid!“

Fürs liebe Geld machen wir alles,
sogar uns fix und fertig.

Jeden nimmt das Leben unter das Messer,
aber den Armen ohne Betäubung.

Luxus - Schlag ins Gesicht aller Armen.

Der feine Unterschied:
Wir mit Kontonummer, sie mit Nummernkonto.

Vom Portemonnaie zum Portfolio -
für Millionen der ganze Lebenssinn.

Wer die Orgel spielt, hat leicht spotten über den,
der pfeift auf dem letzten Loch.

Kaum besitzen wir, schon sind wir besessen.

Mietwohnung, Haus, Schloss.
Die Anspruchshaltung wächst mit.

Wer kein Glück hat,
kann es auch nicht schmieden.

Es geht aufwärts!
Umverteilung nach oben.

Arme haben Geldsorgen,
Reiche sorgen sich ums Geld .

Wer nichts hat,
kann wenigstens nichts vorenthalten.

Je höher der Rang, desto höher der Drang.

Hat man Geld, denkt man nicht dran,
hat man keins, denkt man an nichts anderes.

Manche geben schon deshalb kein Almosen,
weil sie nie Kleingeld dabei haben.

Millionär ist einer, der Multimillionär werden will.

Wer Geld hat, allen Unsinn zu kaufen,
hat auch Geld, allen Unsinn zu machen.

Selig die Ahnungslosen!
Wer Kaviar nicht kennt, vermisst ihn nicht.

Wenn wir endlich genug Geld haben,
haben wir noch lange nicht genug Geld.

Bettler stören das Stadtbild
und schlimmer oft: das Weltbild.

Als er Gott verlor, lachte er,
als er Geld verlor, weinte er.

Wer nur ans Verdienen denkt,
hat alles andere weggeschenkt.

Millionenerbe:
„Na, wie hab ich das gemacht?“

Worauf sich viele viel einbilden,
das lag schon als goldenes Ei in ihrer Wiege.

Asoziale tausendmal öfter oben als unten,
und tausendmal teurer.

Finanzamt öfter betrogen als das Sozialamt,
besonders von Leuten, die es nicht nötig hätten.

So lange es Arme gibt, sind alle Reichen Diebe.

Genommen vom armen Mann: *etatnotwendig!*
Genommen vom reichen Mann: *leistungsfeindlich!*

Die betuchte Oberklasse sieht überall Gesindel,
nur nicht bei sich selbst.

Steuerbetrug beim kleinen Steuerzahler,
Steuergestaltung beim grossen.

Am reichsten vielleicht der Geistreiche.

Das einzige in der Welt, das allen gefällt,
ist und bleibt doch das blöde Geld.

Wer lieber stiehlt als arbeitet,
arbeitet als Dieb erst recht.

Zufrieden mit dem, was er hat:
reichster Mensch der Welt.

Das Geld liegt auf der Strasse?
Auf der Strasse, die niemand kennt.

Erbschaft - Sollbruchstelle der Sippe.

Frau ohne Geld gesünder als Geld ohne Frau.

Kaum einer misshandelt sich so wie der Geizhals.

Wohlhabenheit.
Luxusausgabe des allgemeinmenschlichen Elends.

Da hockt der arme Hund auf seinem Haufen Geld.

Kaum etwas macht mehr Arbeit als Diebstahl.

Auch goldene Gabeln machen den Braten nicht besser.

Das Leben ist zu reich, um nur Geld zu raffen.

Wer nichts geben will,
vielleicht ärmer dran, als wer nichts bekommt.

Wo Argumente versagen, überredet Geld.

Auch wer jeden Tag reicher wird,
ist am Abend um einen Tag ärmer.

Wer gut lebt mit gutem Gewissen,
der ist ein schlechter Mensch.

Solidarität -
säkularisierte Nächstenliebe.

Besser viel Zeit und wenig Geld,
als viel Geld und wenig Zeit.

Nichts kann teurer zu stehen kommen
als das verfluchte Geld.

Wer die Welt bereichern will,
kann sofort loslegen beim armen Nachbarn.

Besser *einem* einen Euro als allen keinen.

Keiner kann alles geben,
aber was er geben kann, das schuldet er.

Alle Ware - in Wahrheit ein Glücksversprechen.

Nabobs und Oligarchen beweisen überdeutlich,
dass Geld einen schlechten Geschmack hat.

Religiös sein kann man reich oder arm,
aber eher arm als reich.

Askese - Verzicht, der's bringt.

Geld verdirbt nicht den Charakter,
Geld entlarvt ihn.

Wir unterscheiden uns dadurch,
ob wir für unser Geld arbeiten
oder das Geld für uns.

Geld stinkt!
Jedenfalls das gewaschene.

Wir wollen alles haben
und verzichten dafür gern auf nichts.

Wer viel Geld hat, muss viel ausgeben,
damit sich das Vielhaben auch lohnt.

Börsianer würden staunen,
wenn sie wüssten, wie angenehm es ist,
nur selten an Geld zu denken.

Geld regiert die Welt!
Leider ohne parlamentarische Kontrolle
oder Möglichkeit, es abzuwählen.

Gegen Geld kommt nichts an - ausser Geld.

Spielt keine Rolle,
dass wir auf Kosten der Dritten Welt leben,
dafür leisten wir ihr notfalls ja auch
humanitäre Hilfe!

Die Hungernden der Welt
beneiden 6 Millionen deutsche Hunde,
und ihre Herrchen hassen sie.

Wer Wohlstand exportiert,
exportiert auch Wohlstandsprobleme.

Anspruchsvoll - nie ganz reich,
anspruchlos - nie ganz arm.

Für alle reicht es nicht.
Also wollen alle noch mehr.

Eine der schmerzlichsten Unfähigkeiten
ist die Zahlungsunfähigkeit.

Hat der Reichtum die Armut besiegt,
erkennt man die Armut des Reichtums.

Geld für notleidenden Nachbarn?
Sorry, wir spenden mit Los in der Lotterie!

Manche verdienen zu viel,
um es sich leisten zu können, wenig auszugeben.

Es gibt zweierlei Kapitalisten,
solche, die es schon sind, und solche,
die es noch werden wollen.

Je mehr Vermögen,
desto verkümmerter das Einfühlungsvermögen.

Man kann besonders dankbar sein für das,
worauf man verzichten kann.

Du kannst dir hundert Häuser kaufen,
aber bekanntlich kein einziges Herz.

Manchen gibt ein Bonsaibäumchen mehr
als anderen der Stadtwald.

Manche freut ein Lächeln mehr,
als andere das Oktoberfest.

Geld reimt sich auf Welt,
Armut natürlich auf nichts.

Der Geizige ist der Ärmste:
er opfert alles, was er anhäuft,
für den Verzicht auf Leben.

Geld hat nicht nur grosse Kaufkraft,
sondern auch grosse Überredungskraft.

Der Lobbyist ist quasi ein reicher Bettler.

Alles ist falsch.
Hast du viel Geld, bist du Kapitalist.
Sparst du dein Geld, bist du ein Raffzahn.
Investierst du als Shareholder, bist du Parasit.
Willst du, dass Geld gerecht verteilt wird,
bist du, na klar, Kommunist.

Ob saubere, schmutzige oder blutige Hände -
Geld fühlt sich wohl in allen.

Geld allein macht nicht glücklich.
Man braucht auch ein paar Immobilien.

Irgendeine Immobilie hat jeder,
und sei es ein Luftschloss.

Besser mehr Verstand als Geld,
als mehr Geld als Verstand.

Kein Preis ist uns zu hoch,
um an Geld zu kommen.

Eigentum verpflichtet!
Mehr oder weniger zu nichts.

Penner sind ihr eigenes Unglück,
Ausgeschlafene das der anderen.

Dritte Welt -
wo man unsere Sorgen haben möchte.

Es wird nicht mehr an die Wand gestellt,
es wird an die Wand gedrückt.

Je mehr einer hat, desto mehr beneidet er die,
die noch mehr haben.

Wer steinreich ist, kann es sich aussuchen:
mehr Samariter oder mehr Sadist.

Wir schlagen die Zeit tot und damit auch alle,
die uns so lange gebraucht hätten.

Gemessen an dem, wie Arme leben,
dürften wir gar nicht leben, wie wir leben.

Alles Soziale ist religiös fundamentiert,
alles Religiöse sozial orientiert.

Reporterin zu Mutter Teresa:
„Das könnte ich nicht für eine Million!“
Mutter Teresa: „Ich auch nicht.“

Hin und wieder ein Almosen -
Humanität auf Sparflamme.

Anspruchshaltung oben,
soziale Frage unten.

Nicht Radikale machen Krisen,
Krisen machen Radikale.

Lenins machen Revolution,
Zaren liefern die Motive.

Wo soziale Reformen unterbleiben,
lauern soziale Explosionen.

Reaktionär - Initiator der Revolution.
Revolutionär - Initiator des Terrorismus.
Terrorist - Initiator der Reaktion.

Der Sozialismus ist tot - es lebe der Profitarismus!

Neokapitalistische Marktmechanik:
Profit wächst - Armut und Prekariat gleich mit.

Würde man die Opfer des Kapitalismus
zur Kenntnis nehmen wie die des Terrorismus -
wir hätten Staatstrauer auf Dauer.

Marx wollte eine Art Paradies auf Erden,
aber nicht für sich, wie seine Kritiker.

Soziales Netz.
Damit die da oben sicher sind
vor denen da unten.

Not lehrt treten.

Viel Geld kann sehr arm machen.

Was sich nicht rechnet, das zählt nicht;
was zählt, rechnet sich nicht.

Das Beste im Leben hat nichts gekostet.

Bevorzugte dürfen sich nicht brüsten!
Benachteiligte müssen sich nicht schämen!

Auch wenn`s nicht jedem gefällt:
wichtigste Wahl der Welt:
Gott oder Geld.

Im Paradies,
falls damit zu rechnen,
muss keiner mehr arm sein
und will keiner noch reich sein,
aber jeder fair sein,
na endlich.

>>>

ARBEITGEBER UND ARBEITNEHMER

Der Kommunismus ist tot!
Monetarier aller Länder,
bereichert euch!

Der Staat denkt, der Multi lenkt.

Früher hatten die Staaten ihre Wirtschaft,
jetzt hat die Wirtschaft ihre Staaten.

Was ethisch richtig ist, ist ökonomisch falsch.

Sehr geehrte Belegschaft!
Zur Profitmaximierung unserer Aktionäre
müssen wir leider 10 000 Mitarbeiter entlassen.
Wir danken für Ihr Verständnis!

Arbeiter legt Hand an, Aktionär hält Hand auf.

Je mehr Leute er eliminiert,
desto höher wird der Manager boniert.

Arbeitsmarkt: Gefragt Funktion,
in Kauf genommen Person.

Auch unbedeutendere Mitarbeiter
können mal Beachtung finden!
Sie müssen nur kündigen.

Firma - ein wahres Paradies:
jederzeit droht Rausschmiss.

Knallen bei Entlassenen die Türen,
dann bei Entlassenden die Korken.

Ohne Arbeitgeber kein Arbeitnehmer!
Und ohne Arbeitnehmer kein Arbeitgeber.

Nicht arbeiten macht unbeliebt bei Familie,
wenig arbeiten macht unbeliebt beim Chef,
viel arbeiten macht unbeliebt bei Kollegen.

Dank Immobilienspekulation
reicht manchem der Lohn von zwei Monaten
für die neue Miete von einem.

In der Gastwirtschaft arbeiten wenige für viele,
in der Weltwirtschaft viele für wenige.

Geht es der Wirtschaft gut, geht es allen gut!
Denen es gut geht in der Wirtschaft.

Wirtschaftsverbrechen - Kapitalverbrechen.

Zieht der Krieg die Uniform aus,
bleibt der nackte Konkurrenzkampf.

Worum geht es?
Um Erlös, Ergebnis, Ertrag,
Gewinn, Einnahme, Rendite, Profit -
also auf gut Deutsch:
um Reibach.

>>>

ÖKONOMEN UND ÖKOLOGEN

Krone der Schöpfung?
Wohl eher der Gipfel.

Früher starb man für das Land,
jetzt stirbt das Land für uns.

Unser Planet ist uns lieb und wert,
geht es aber um Arbeit und Rendite -
dann sägen wir an dem Ast,
auf dem wir sitzen.

Klassisches Muster:
Hermes, Gott der Geschäftemacher,
hofiert Pandora, die Göttin allen Unheils.

Ich bin sauer! sagt der Wald.
Ich bin total vergiftet! sagt der Acker.
Ich kippe gleich um! sagt der See.
Panikmache, sagt der Mensch.

Kommunismus ruiniert das Land,
Kapitalismus den Planeten.

Wir bewältigen nicht gern,
weder Vergangenheit
noch Zukunft.

Was Argumente nicht lehren,
lehren Katastrophen.

Hausgemachte Katastrophen
sind die besten.

Immer schneller dahin,
wo es immer weniger lohnt.

Wo kein Weg ist, ist eine Autobahn.

An ihren Fichten sollt ihr sie erkennen!

Toleranzgrenze heraufgesetzt -
alles im grünen Bereich!

Gülle in Hülle und Fülle! Vergüll's Gott!

Regt unsere Agrarchemie euch auf,
dann schluckt doch unsere Sedativa!

Mutter Natur ist keine Pazifistin.
Sie schlägt brutal zurück.

Nun kriegt das Arschloch sein Ozonloch.

Die über ihre Verhältnisse leben,
wundern sich dann über die Rechnung.

Schöne neue Welt:
Planet: Megamaschine.
Restnatur: gebührenpflichtig.
Himmel: Werbeträger.

Umweltspinner!
Und dann die grünen Federn
an den eigenen Hut.

Wie konntet ihr das zulassen?
Die ihre Grossväter so fragten,
wird man so fragen.

Vor allem braucht die Zukunft
um besser als befürchtet zu funktionieren,
eine etwas bescheidenere Vergangenheit.

Während der Dachstuhl brennt,
regen wir uns auf über die tropfende Kerze.

Für Schönfärber ist der Realist Schwarzmalers.

Erst hat man Grüne nicht ernst genommen,
heute wird man nicht ernst genommen,
wenn man nicht grün ist.

Nimmt die Risikobereitschaft überhand,
sind Aussteiger besser als Mitläufer.

Das Paradies auf Erden
kann man nicht haben, aber die Hölle,
die kriegen wir hin.

Richtig muss es wohl heissen:
Macht euch der Erde untertan!

Die Erde: Gottes Leihgabe.
Macht er nicht nochmal.

Sollbruchstelle -
Fundament der Wirtschaft.

Schwarze Zahlen der Industrie,
rote Zahlen der Natur.

Über die Wirtschaft informiert
am besten die Landschaft.

Die Landschaft ist doch egal,
Urlaub machen wir sowieso woanders.

Wachstum ist das,
dem die Natur nicht gewachsen ist.

Fortschritt.
Mit Optimismus über die Klippe.

Was die im Norden in sich reinstopfen,
ist denen im Süden vom Mund gerissen.

Alles hat gepasst,
als man sich nach der Decke streckte,
seit man die Decke streckt, reißt sie.

Es wird so lange erwirtschaftet,
bis wir abgewirtschaftet haben.

Selbstverpflichtung der Wirtschaft:
Drecksau als Putzfrau.

Aufsichtsrat.
Amigos kontrollieren Spezis.

Lieber *Gutmensch* mit Durchblick
als ‚Realist‘ mit Scheuklappen.

Man sollte an den Himmel schreiben:
Verlassen Sie diesen Ort zumindest so,
wie Sie ihn angetroffen haben!

Für unsere Umwelt tun wir alles - morgen.

Hallo! Wichtig! Fleischkonsum drosseln!
Und ab sofort abermillionen Grillparties.

Alles hat sein Gutes.
Erwärmt sich das Klima weiter,
sparen wir Öl für die Zentralheizung;
werden die Küsten vom Meer überflutet,
ersparen wir uns die Strandreinigung;
reicht das Trinkwasser nicht mehr,
trinken wir halt Prosecco.

Während Junge das Promenadendeck demolieren,
steuern Alte das Schiff in den Eisberg.

Nachhaltigkeit bei Atommüll konkurrenzlos:
ein paar hunderttausend Jährchen locker.

Und wohin mit dem Atommüll?
Den, sagt der Herr Umweltminister,
behalten wir sorgfältig im Auge!

Der nächste Reaktorstörfall
ist auch nicht unwahrscheinlicher
als sechs Richtige im Lotto.

Lebe positiv!

Augen zu, vorwärts und durch.

Atomtechnik.

Russisches Roulette mit dem GAU.

Christdemokraten risikofreudiger.
Sie kommen ja auch in den Himmel!

Radioaktivität geht es wie Gott:
Was man nicht sieht, glaubt man nicht.

Atommüll - da helfen nicht mal Türken.

Wenn Selbstmordattentäter
ein Atomkraftwerk entern, was dann?
Erklärt ihnen dann der Boss
die Reaktorsicherheit?

Auch Atom-Eier haben eine dünne Schale.

Ohne Atombunker bist du sofort tot,
mit Atombunker etwas später und teurer.

GAU: Überlebende pflanzen sich fort
von Degeneration zu Degeneration.

Auch notwendige Übel sind Übel
und gehören zumindest abgekürzt.

Auch wenn es ökologisch gutgeht,
hatten Optimisten nicht recht,
sondern nur Glück.

Wachstum, das immer klappt:
das der Ansprüche und Probleme.

Verbraucher verbrauchen am liebsten,
was man nicht braucht.

Nach dem Kaufrausch
kotzen wir die Brocken auf den Sperrmüll.

Den Kindern den Konsumhimmel,
den süssen Enkelchen die Umwelthöllen.

Wollen alle immer mehr gewinnen,
werden alle immer mehr verlieren.

Die grösste Chance
für eine ökologische Wende
bietet nicht die Einkehr der Vernunft,
sondern evt. die Aussicht auf ein
Jahrtausendgeschäft.

Macht es!

>>>

BÜRGER UND POLITIKER

(Siehe auch: Politiker und Bürger)

Wer zum Gipfel strebt,
muss mit Sturm rechnen.

Kritik nützlich dem Staat,
Kritiklosigkeit schädlich dem Bürger.

Die Fehler der Unteren betreffen nur sie,
die der Oberen alle.

Die Böcke, die Politiker schiessen, sind wir.

Nur in der Politik dürfen auch Dilettanten
mal die erste Geige spielen.

Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus!
Mal abgesehen von der Lobby.

Abgeordnete.
Verantwortlich nur ihrem gewissen
Fraktionszwang.

Sie mit der Würde,
wir mit der Bürde.

Politiker.
Die uns die öffentliche Hand
in die Tasche stecken.

Bundestag! Beamtentag?

Parlament.
Auch mal nur gehobener Stammtisch.

Fraktion: Claque der Clique.

Fraktionszwang.
Gekonnt hätten sie schon,
aber wollen haben sie nicht gedurft.

Wahlkampf.
Sollbruchstelle seriöser Politik.

Ministerpension.
Vaterland um ihn verdient gemacht!

Polit-Talk.
Intelligenz als Hure des Interesses.

Sonntagsreden.
Und dann auch noch Wochentags!

Untersuchungsausschuss.
Wo man Tarnfarbe bekennt.

C-Parteien.
Alle anderen unchristlich?
Vielen Dank.

TV-Wahlspot.
Elektronischer Hausfriedensbruch.

Jeder Bürger hat eine Wahlstimme!
Und mancher eine Wahlspende.

Parlamentsdebatte - wo viel geredet
und wenig zugehört wird.

Schicksalhafte Wahl.
Kannst du endlich mal Schicksal spielen!

Der Wähler geht so lange zur Urne, bis er bricht.

Qual der Wahl.
Zwischen linkem Schwinger und rechtem Haken.

Neulich soll ein Politiker gewählt worden sein,
weil man seinen Kopf auf Wahlplakaten sah.

Nichts gegen Wahlplakate!
Wo können Politiker sich öfter bewundern?

C-Parteien! Nicht so zaghaft! Jesus auf's Plakat!

Das sicherste, wozu Wahlplakate beitragen,
ist das Abholzen der Wälder.

Wahl gewonnen - Wähler politisch reif!
Wahl verloren - Wähler unreif.

Nach der Wahl:
Neue Köpfe, alte Zöpfe!

Politdebatte.
Bürger wollen hören,
welche Lösungen sie haben,
Parteifreunde, wie sie sich schlagen.

Kommen Journalisten zur Sache,
wechselt man das Thema.

Fragt man nach A, reden sie von B,
fragt man nach B, reden sie von C bis Z.

Meine Argumente - deine Polemik.
Meine Zielstrebigkeit - dein Karrierismus.
Meine Tatkraft - dein blinder Aktionismus.
Meine Fakten - dein Horrorgemälde.

Wahlversammlung: Märchenstunde für Erwachsene.

Politiker, die *ihre Hausaufgaben machen*,
brauchen wohl öfter mal Nachhilfeunterricht.

Politiker ohne Feindbild? Um Gottes willen!
Wären ja polemisch arbeitslos!

Kennen Sie das Programm der Opposition?
Nein? *Nein!*

Noch ein Grundgesetz:
Politische Freunde haben immer recht,
politische Feinde immer unrecht.

Warum sachlich bleiben,
wenn's auch parteiisch geht?

Was *treibt* man?
Unzucht, Unfug, Politik.

Viele Politiker,
die in die Geschichtsbücher wollen,
schaffen es aber nur in ihre Memoiren.

Als Parteien sich noch unterschieden,
mussten sie sich nicht ständig profilieren.

Machen unsere Politiker
mal was richtig gut, kann man sicher sein,
dass sie es richtig schlecht verkaufen.

Auch Politiker sind Künstler - Feindbildhauer.

Regierungskunst ist gern so,
wie wenn 20 Köche einen Truthahn zubereiten
und ein Hamburger dabei herauskommt.

Endlich mehr Frauen in der Politik!
Muss man sich nicht bloss über Männer ärgern.

Manche gehen vor allem deshalb in die Politik,
um gross rauszukommen in den Medien.

Parteilichkeit - quasi halbseitige Lähmung.

Regierende - Angestellte,
die sich prompt aufspielen als Chefs.

Wahlbeteiligung immer 100 Prozent.
Nichtwähler wählen auch.

Wird Mensch Politiker,
wird Mitmensch Wähler.

Alle im gleichen Boot!
Trotzdem nicht egal, wer steuert.

Politische Leithammel machen keine Fehler,
dafür haben sie Sündenböcke.

Mancher hat das Talent, Politiker zu werden,
nicht aber, es zu sein.

Die Opposition fordert, endlich zu handeln!
Und stellt eigene Vorschläge in Aussicht.

Man kann als Politiker viel tun fürs Gemeinwohl
und beim Parteiwohl schon mal anfangen.

Kollidieren die Interessen von Land und Partei,
lässt man seiner Partei höflich den Vortritt.

Man könnte ja gute Politik machen,
müsste man nicht gute Parteipolitik machen.

Am erfolgreichsten sind Politiker,
die am leidenschaftlichsten fordern,
was am meisten herbeigesehnt wird
und am wenigsten machbar ist.

Niemals dürfen Politiker
an ihrer Politik Zweifel zeigen,
was allein schon zweifeln lässt
an ihrer Politik.

Politik - learning by doing.
Das Lehrgeld zahlen die Bürger.

Was ich von den Kandidaten halte?
Vielversprechend!

Politiker sollen ihrem Gewissen folgen
wie auch den Beschlüssen ihrer Parteifraktion,
also öfter mal simultan gehen und laufen.

Koalitionen - im Zweifel Bündnisse,
in denen man es miteinander nicht kann
und gegeneinander nicht darf.

*Die Menschen draussen im Lande
erwarten von uns Politikern zu Recht ...!*
Aha, es geht um den Talk- Applaus.

Unter allen Wahlkampagnen die schlagkräftigste
bleibt doch die gute alte Schmutzkampagne.

Vergisst das Hohe Haus die kleinen Leute
und brüllen die sich randalierend in Erinnerung,
dann sind sie *Extremisten*.

Demokratie - Volksherrschaft,
ganz unpopulistisch geht es also nicht.

Sozialdemokraten, bekanntlich so sozial
wie Christdemokraten christlich.

Regierungschefs kommen wie Könige
und gehen wie Bettler.

Schwarze sehen gern rot,
Rote gern schwarz.

Schwesterparteien!
Der schönste Krach doch immer
in der eigenen Familie.

Stammtisch:
Gipfelkonferenz von Politikern,
die ihre Zeche immerhin selber zahlen.

Tausend Polit-Talks,
unvergessen der eine unglaubliche Satz:
Sie haben recht, ich habe mich geirrt!

Die Rechte versimpelt und bleibt geschlossen,
die Linke differenziert und bricht auseinander.

Aggressive Christen, tolerante Sozialisten -
öfter als umgekehrt.

Würden Eheleute an ihrer Ehe hängen
wie Politiker an ihren Posten,
gäbe es keine Scheidung.

Der Staat,
der am wenigsten Staat macht,
ist der beste Staat.

>>>

POLITIKER UND BÜRGER

(Siehe auch: Bürger und Politiker)

Volkssport Polit-Kritik.
Leicht lässt sich schlechtmachen,
was man nicht besser machen muss.

Politik ist der Versuch,
in einer unvollkommenen Gesellschaft
mit unvollkommenen Methoden und Mitteln
vollkommene Zustände anzustreben.

Gesetzgebungsverfahren.
Stimmt Kabinett zu, Fraktion dagegen.
Stimmt Fraktion zu, Opposition dagegen.
Stimmt Opposition zu, Bundesrat dagegen.
Stimmt Bundesrat zu, Karlsruhe dagegen.
Stimmt Karlsruhe zu, Brüssel dagegen.
Stimmt Brüssel zu, Volk dagegen.
Alles besser als Hitler!

In repräsentativer Demokratie
delegieren Bürger frei und befristet
die Handlungsvollmacht an Politprofis
mit mehr Zeit und Kenntnis.

Der Staat hat das Problem,
dass die Bürger von ihm erwarten,
was sie früher erwarteten
vom lieben Gott.

Wie die da oben
sich endlich einigen könnten,
das weiss hier unten jeder besser
als jeder andere.

Majorität Volk -
leider auch nicht gottbegnadeter
als Majestät Regierung.

Lösung politischer Probleme:
von weitem Kinderspiel, in der Nähe
oft Quadratur des Kreises.

Stammtisch -
Gipfelkonferenz von Politikastern,
die Professionalität ersetzen durch Promille.

Politischen Problemen gerecht werden
heisst, ihren 97 Aspekten gerecht zu werden,
weshalb man dann Probleme kriegt mit Bürgern,
die nur einen Aspekt kennen: den eigenen.

Doppelmoral der Politik
oder Spiegel objektiver Ambivalenz?

Wahlversprechen gebrochen?
Verlogene Politiker oder einfach nur
veränderte Verhältnisse?

Bürger *nicht informiert*,
weil sie nicht informiert wurden
oder weil sie sich nicht
informiert haben?

Politiker sind Leute,
die es auch mal besser wissen
als gute Politik zu sagen erlaubt.

Sagt man das Notwendige,
wird man nicht gewählt; *macht* man es,
wird man nicht wiedergewählt

Auch in der Politik steckt der Teufel im Detail.
Welcher Wähler aber glaubt noch an den Teufel?

Demokratische Regierung ist auch mal die Kunst,
das Pferd glauben zu machen, es führe den Reiter.

Immer wieder sollen Politiker
längst Gesagtes endlich mal sagen,
längst Begriffenes endlich mal begreifen,
längst Geregeltes endlich mal regeln,
und endlich in die Wege leiten,
was sie schon reformieren.

Wir möchten Polithalunken in den Hintern treten,
Politiker müssen ihnen die Wangen küssen.

Warum machen sie es nicht einfach so und so?
Vielleicht geht es so und so ja einfach nicht

Repräsentativdemokratie tendiert zu Arroganz,
Basisdemokratie zu Ignoranz.

Die Demokratie muss
ein überirdisches Korrektiv haben,
oder sie funktionierte nicht.

Alles Verbrecher da oben!
Alles Idioten hier unten?

Alles muss anders werden!
Nur darf sich nichts ändern.

Einfache Steuern sind nicht gerecht,
gerechte Steuern nicht einfach,
also, wie hätten Sie's gern?

Oft kommt man zu geradliniger Politik
nur über taktische Eiertänze.

Minister haben das Privileg,
verantwortlich zu sein auch dafür,
womit sie im Traum nicht rechnen können.

Die Demokratie schafft es immerhin,
dass sich die Kontrahenten gegenseitig
einigermaßen in Schach halten.

Die beste Politik ist oft genug die,
für die man nicht wiedergewählt wird.

Den stürmischsten Applaus erhält,
wer dem nörgelnden Miesepeter
nach der Galle redet.

Geht es nur mit Kompromiss,
sieht Meckerbürger, klar, *Beschiss*.

Kein Mensch gegen Reformen,
aber sie dürfen nichts kosten.

Bürgerbeteiligung!
Vorzugsweise durch Jammern.

Plebiszitäre Demokratie?
Promi for President! Wetten, dass?

Wird wenig diskutiert,
beklagt man ein *Demokratiedefizit*,
wird viel diskutiert, beklagt man
den *Hader der Parteien*.

Der Berufspolitiker ist ein Handwerker,
den maulende Kunden belehren,
wie man`s anpacken muss.

Bringen bei Wahlen
dieselben Leute Quote wie beim Fernsehen,
dann sind wir nahe der Debilokratie.

Würde man immer auf das Volk hören,
dann hätten wir nicht mal Postleitzahlen,
geschweige denn Finanzämter.

Was Passanten in Mikrofone politisieren -
traurigster Anlass zum Fremdschämen.

Für so viel Dummheit,
wie Politikern unterstellt wird,
verdienen sie Schmerzensgeld.

Haft, Folter, Mord?
Volksseele kocht und fordert
besseren Tierschutz!

Wähler verlangen nicht viel!
Risikofreies Leben genügt.

Wer alles erwartet von Vater Staat,
ist ein politischer Kindskopf.

Wieso sollen jetzt auch Kinder wählen?
Tun sie das nicht sowieso?

Mancher beschimpft Politiker,
weil er sich bei seiner Frau nicht traut.

Der auf Politik projizierte private Zorn
rechtfertigt eine Aggressionsabfuhrsteuer.

Hauptproblem der Demokratie:
Wie macht man aus Leuten Bürger?

Der Populist wächst und gedeiht
aber auch nur auf dem Mist der Population.

Die 40-Stundenwoche haben Politiker
am Mittwoch längst hinter sich.

Politikerfrauen - bekanntlich Witwen,
deren Männer noch nicht gestorben sind.

Man hat die Wahl:
Man macht sich einen schönen Tag,
oder man macht Politik.

Kassandras wählt man nicht,
Gewählt werden Rattenfänger.

Alle wollen die Demokratie,
nur nicht ihr Ordnungsprinzip:
den kreativen Kuddelmuddel.

Parteienstreit!

Meist stinknormale demokratische
Parteiendiskussion.

Ob Gerichtssaal oder Parlament:
Ankläger polemisiert *contra*, Verteidiger *pro*,
und das Problem wird klar.

Schlechte Demokraten
sind nicht die streitenden Politiker,
sondern die harmoniesüchtigen Bürger.

Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Danach endlich wieder die guten alten
Parteienfehden, Redeschlachten, Wahlkämpfe,
halbe Siege, herbe Niederlagen
und ‚faule‘ Kompromisse -
Hauptsache: Freiheit!

Die Politik, aus der wir uns raushalten,
brocken wir uns ein.

Goldene Plattitüde:
Besser schlechteste Demokratie
als ‚beste‘ Diktatur!

>>>

PAZIFISTEN UND REALISTEN

Waffen, Soldaten, Krieg?
Jein!

Einerseits

Nationaler Ehrgeiz.
Sollbruchstelle des Friedens.

Nationalistenhymne.
Spiel mir das Lied vom Tod.

In den meisten Kriegen geht es um Siege,
die niemand braucht.

Das Tor zum Krieg: leicht auf, schwer zu.

Da nach dem Krieg sowieso wieder Friede ist,
könnte man auch gleich dabei bleiben.

Das Kostbarste, was der Krieg zerstört,
ist die Scheu, ihn zu führen.

Bruderkrieg - gibt es auch andere?

Kriege sind Machtbesäufnisse,
Nachkriegsmiseren der Kater.

Krieger! Denk mal!
So lange noch Zeit ist.

Teures Vaterland!
Genau, nichts teurer.

Unseren toten Helden!
Ihren nicht?

Und Ihr habt doch gesiegt!
Na dann, viel Spass.

Volkstrauertag.
Trauer um die Gefallenen,
falls eigene.

Heldengedenktag!
Berufsveteranen hissen die Schnapsfahne.

Soldatenfriedhof.
6000 Kameraden in Reih und Glied!

Was vom Krieg zu halten ist -
das frag nicht Generäle sondern Gefallene.

Stolz auf dekorierten Sohn!
Trauer um gefallenen Sohn.

Jubel, wenn Feind getötet,
Jammer, wenn Freund.

Im Mutterland lebt man,
für's Vaterland stirbt man.

Lieber ein fauler Friede
als ein frischer Krieg.

Andererseits

Auch wer gegen Gewalt ist,
entwaffnet nicht die Polizei.

Für den, der in Gewehrläufe blickt,
sind Friedenstauben Aasgeier.

Radikalpazifisten
sind bekanntlich Schafe,
die den Wolf für einen Vegetarier halten.

Idealpolitik funktioniert am besten
in Akademien, auf Demos, von der Kanzel
und am bierseligen Stammtisch.

Jeder darf auf Selbstverteidigung verzichten,
niemand es fordern von anderen.

Wer notfalls zur Waffe greift,
kommt moralisch nicht sauber davon,
wer nie zur Waffe greift, auch nicht.

Buschfeuer lassen sich oft nur löschen
durch Kontrafeuer.

Gesinnungsethiker erinnern
Verantwortungsethiker ans Ideale;
Verantwortungsethiker erinnern
Gesinnungsethiker ans Reale.

Diplomaten *und* Soldaten!
Gut beraten.

Fazit

Nur friedlich geht genau so wenig,
wie nur kriegerisch.

Pazifisten und Soldaten haben beide recht.
Man nennt es Tragik.

Auch Pflugscharen aus Schwertern
zerschneiden im Acker die Würmer.

Angriffskriege deligitimieren nicht
Verteidigungskriege und Befreiungskriege.

Manchmal muss man Schlimmes tun,
um noch Schlimmerem entgegenzutreten,
kann man nicht heilen, ohne zu verletzen,
ist das Verbotene das Gebotene.

Gewalt ist erlaubt, ausnahmsweise,
wenn *allein sie* das Töten beenden kann
und weniger Übel erwarten lässt als beseitigt.

Es gibt keine sauberen Lösungen.
Es gibt nur Notlösungen.
Oder Endlösungen.

Jesus - unnachsichtig gegen Krieg,
nachsichtig gegen Soldaten.

Am ehesten helfen zum Frieden
nicht Tauben oder Falken,
sondern Schlangen.

>>>

NATIONALE UND GLOBALE

Nationalismus?
Warum denn sowas?
Ist Patriotismus nicht genug?

In mir lebt ein Rheinländer,
Deutscher, Europäer und Weltbürger,
und Friede, Freude, Eierkuchen!

Deutsche:
Religion von Juden,
Kultur von Griechen, Staat von Römern,
Stolz von Germanen.

Wir sollen stolz sein auf unser Land?
Das Land soll stolz sein auf uns!

Der Nationalist sieht im Anderen das Fremde,
der Kosmopolit das Eigene.

Unterschiede der Nationalitäten:
nichts gegen ihre humanen Gemeinsamkeiten.

Auch wir, historisch, bloss Ausländer:
Germanen in keltischem Land.

Erbfeinde endlich versöhnt!
Da möchte man allerdings fragen:
Warum nicht gleich so?

Schwierig, Leute zu lieben,
die nur ihre Landsleute lieben.

Ein *christliches Abendland*
wäre nicht nationalistisch geworden.

Nationalismus
kostet Millionen das Leben, und wofür?
Für nichts und wieder nichts.

Überall: *Wir sind besser als alle anderen!*
Wie schön, dann sind ja alle die Besten.

Nationalstolz ist anspruchslos,
er braucht keine Genies - Torschütze genügt.

Die Unterschiede der Völker
machen sie ja gerade erst interessant –
gerade so wie ihre Küchen.

Alle Menschen weinen und lachen über dasselbe.
So verschieden können sie also nicht sein.

Immer nur Wir und immer nur Bier!

Nationalpolitik in Globalisierung -
wie Biwakieren in Lawine.

Unser Goethe! Unser Mozart!
Nur unser Hitler nicht.

Nationalhelden -
öfter mal Nationalkriminelle.

Nationalist:
Fremdenverachtung
aus Selbstüberschätzung.

Türken mögen wir
nicht auf unseren Strassen,
es sei denn, sie machen sie sauber.

Die von Integration reden,
meinen meist aber Assimilation:
Gleichmacherei statt Miteinander.

Integration oder Assimilation?
Lieber Obstsalat als Kompott.

Lieber fordern wir Integration von anderen
als Toleranz von uns.

Tolerant zu jedem, der sich anpasst,
nicht aber zu dem, der sich treu bleibt.
Also überhaupt nicht tolerant.

Die Würde des Menschen ist unanpassbar.

Nur Unkultivierte
halten die eigene Kultur für die einzige.

Das Beste am Fussball:
er führt ein weiteres mal vor:
ohne Multikulti läuft nichts mehr.

Problem mit Fremden?
Oder mit dir selbst?

Lieber eine rassige Schwarze
als eine rassistische Weisse.

Lieber ein afrikanischer Krauskopf
als eine deutschnationale Glatze.

Das schönste Argument für *Multikulti*:
fröhlich miteinander spielende Kinder.

Undefinierbare Promenadenmischung.
Normalmensch der Zukunft.

Dem deutschen Bleichgesicht
kann südländisches Kolorit nur guttun.

Ein wenig Überfremdung kann
bierdeutschen Charakteren nicht schaden.

Gott spielt auf weissen Tasten
genauso gut oder schlecht wie auf schwarzen.

Keine Sorge -
die Kopftücher verschwinden schneller
als die Lederhosen.

Christdemokraten
mögen tausend Argumente haben
für ihre Vorbehalte gegen Multikulti -
auf ihren Namenspatron berufen
können sie sich nicht!

Auch in *unsere*r Sprache
wird doch meist nur gelabert,
was in keiner lohnt.

Ausländerintegration
schwierig in einem Land,
in dem schon *Ossis* und *Wessis*
sich nicht grün sind.

Alle Menschen sollen gleich sein!
Aber es muss ja nicht gleich sein.

Tausche
gut intakte Nazis,
unbelehrbare Neonazis,
plus gewöhnliche Kryptonazis
gegen normale Ausländer,
wurscht, woher.

Globalisierung.
Vaterländer unterscheiden sich
zunehmend wie Erdäpfel von Kartoffeln.

Werden Deutsche europäischer
und Europäer dann weltbürgerlicher,
werden neue Konservative fordern,
dass es genauso so bleibt!

Mal nebenbei gefragt:
Wo leben die schöneren Menschen?
In Deutschland? Ganz sicher?

Carnaval do Rio:
Auffallend schöne Menschen aus
indigen-afro-europäischem Ethnien-Mix
vereint in kollektivem Festtrubel:
Só Alegria! Nur Freude!

US-Amerikaner:
multikulturell zersplittert,
aber wenn's drauf ankommt,
patriotisch vereint!

Manhattan,
Harlem, Chinatown, El Barrio,
Little Italy, Little Korea, Little Ukraine -
man hat es nicht leicht miteinander,
aber man lebt und lässt leben:
New York, New York!

Parallel,
nicht integriert:
Kleriker und Laien,
Adlige und Bürgerliche,
Gebildete und Ungebildete,
Arbeitgeber und Arbeitnehmer,
Künstler und Banausen,
Begüterte und Arme,
Alte und Junge.
Na und?

An Fremde im Land
sollte man sich besser gewöhnen,
sie sind so unvermeidlich wie
die Weltgeschichte.

Gott, Natur, Geschichte,
nenn es wie immer du willst,
realisieren die *eine* Menschheit,
ob es uns passt oder nicht
und basta.

>>>

NAZIS UND NEONAZIS

Den Nationalsozialismus
hat es offenbar niemals gegeben.
Jedenfalls war niemand dabei.

Siegheil, Siegheil, Siegheil!
Unschuldig, unschuldig, unschuldig.

Die Deutschen sassen unten im Parkett,
und oben spielte Hitler Deutsches Reich.

Vor der Niederlage in die Partei eingetreten,
nach der Niederlage eingetreten worden.

Vorher: *Ein Volk, ein Reich, ein Führer!*
Nachher: Verdrängen, Verharmlosen, Aufrechnen.

Hitler hätte im Falle eines Sieges
europaweit hunderttausende Pöstchen vergeben -
keines wäre heute unbesetzt.

All die Hakenkreuze, wo sind sie geblieben?
Vielleicht in bester Erinnerung.

1000jähriges Reich.
Wer die Lektion gelernt hat,
dem ist jede Demokratie recht,
die BRD sowieso.

Unrecht auch bei anderen!
Dann bei uns alles gut?

Aus der Zeit heraus verstehen!
Und schon Generalabsolution?

Immer anständig geblieben!
Für unanständige Zwecke?

200 Kriege nach Hitler!
Späteres rechtfertigt Früheres?

Nur Vaterland verteidigt!
Zum Beispiel gegen Neutrale?

Aber die Bomben auf Zivilisten!
Unsere oder ihre?

Und die Vertriebenen?
Vertriebene ohne Überfallene?

Nur Stalin zuvorgekommen!
Folge als Ursache?

Vom Nordkap bis Nordafrika
unsere Knochen hingehalten!
Und was machten sie da?

Nur unsere Pflicht getan!
Ganz ohne Begeisterung?

Befehl ist Befehl!
Und ganz unwillkommen?

Nürnberg.
Prozess der Sieger!
Und der Toten.

Rechtswidrige Anklage!
Aber nicht ungerechte.

Nachgeschobenes Recht!
Und altes endlich fortentwickelt.

Siegerjustiz!
Im Namen von 50 Millionen Opfern.

NS-Täter erinnerten sich an nichts,
nur an ihre Pensionsansprüche.

Alte Kameraden verhandlungsunfähig,
ausser bei Geschäftsverhandlungen.

NS-Verbrecher sich keiner Schuld bewusst!
Oh, wir bitten um Verzeihung.

Hitlers Paladine erwarten Einfühlung,
genau das, was sie verhöhnten.

Nazis: Vorher für Dezimierung,
nachher für Differenzierung.

Man ist noch mal davongekommen -
mit einem braunen Auge.

Braune Logik: Dreckfeger?
Nestbeschmutzer!

NS-Genosse Bundeskanzler!
Spitze des Scheissberges.

Deutsche Karrieren.
Von Generalstab zu Chefetage.
Von Gaskammer zu Ärztekammer.
Von NSDAP zu CDU/CSU und FDP.

Nicht jeder kann ein Held sein,
aber muss er deswegen Karrierist sein?

Hätte Gott die öffentlichen Gebete
prominenter Bischöfe für Hitler erhört -
Eurasien wäre heute KZ-Diktatur.

Unfehlbar?
Papst exkommuniziert *alle* Kommunisten
und von den Nazis nicht mal Hitler.

Gutes Gewissen?
Weil schlechtes Gedächtnis?
Oder weil autosuggestive Verblödung?

Bundestag annulliert
Urteile des NS-Volksgerichtshofes!
Schon nach 40 Jahren.

Entschädigung für Zwangsarbeiter!
Schon nach 55 Jahren.

Rehabilitierung
der Wehrmachtdeserteure!
Schon nach 60 Jahren.

Ex-NS-Richter.
Gnadenlose begnadigen sich selbst.

Das Unrecht ihres Tuns
konnten NS-Richter nicht erkennen!
Waren ja bloss Juristen.

Oberammergauer Apostel.
Alle in der NS-Partei - ausser Judas.

Es gibt keine Kollektivschuld!
Aber auch keine Kollektivunschuld.

Auch wer sich nicht aktiv schuldig macht,
muss nicht ganz unschuldig sein.

Alte Angeklagte
erfahren mehr Mitgefühl als alte Opfer.

*Wer hat Vergangenheit
so bewältigt wie wir Deutsche?*
Ja, und wer hat eine wie wir.

Es gibt weniger falsche Schuldzuschreibung
als falsche Selbstabsolution.

SS-Witwen erhalten Minister-Pension.
Opferwitwen warten immer noch.
Und sei es im Grab.

Nazidiktatur:
Das konnte man ja nicht ahnen!
Was so viele voraussagten.

Ob Immigrant oder Asylant -
wieder wird verbrannt.

Das Einzige, was manche lieben,
ist ihr Hass.

Judenhass: Primärtumor -
Hass auf Farbige, Schwule, Obdachlose:
Metastasen.

Der Antisemitismus
ist die irrationalste Leidenschaft
mit den pseudorationalsten Argumenten.

Gönnen wir unseren Neonazis
doch mal ein bisschen Nationalsozialismus!
Sagen wir: Konzentrationslager.

Die immer alles ‚sauber‘ haben wollen,
sind auch zu haben für *Säuberungen*.

Erster Schritt zu weit in die ‚Ordnung‘ -
erster Schritt ins Chaos.

Law-and-order:
Stört das Laub, fällt der Baum.

Hier herrscht Ordnung!
Anstatt zu dienen.

>>>

DEUTSCHE UND JUDEN

Holocaust.

Bei hochzivilisiertem Volk
mit christlich-humanistischer Bildung
und weltberühmter Kulturtradition -
und doch nicht singulär?

Jahrelang systematische,
bürokratische, pedantische, perfekte,
chemisch-technische Familienausrottung -
und das hat es *schon immer* gegeben?

Totalausrottung,
an Konferenztisch koordiniert,
von *Reichssicherheitshauptamt* administriert,
mit industrieller Logistik exekutiert,
das gab es auch anderswo?

Genozid, deutsch, behördlich, gründlich:
Nummerierung, Registrierung, Eliminierung,
Stempel, Datum, Unterschrift, ad acta,
Vorgang erledigt!
Nicht neu?

Der Unterschied.
Gulag - Tod in Kauf genommen,
KZ - Tod das Ziel.

Thema Auschwitz
vielleicht nicht mal unwillkommen,
geraten verbrecherische Angriffskriege
doch darüber aus dem Blick.

Faschistenspezialität:
Ignorieren der Primärtugenden
Klugheit, Gerechtigkeit und Liebe!

Menschenvernichtung
dank deutscher Sekundärtugend:
Deutsche Ordnung bei Registrierung.
Deutsche Gründlichkeit bei Enteignung.
Deutsche Pünktlichkeit beim Abtransport.
Deutsche Sparsamkeit bei Gas statt Kugel.
Deutsche Sauberkeit bei Verfeuerung.
Deutsche Ehrlichkeit bei Zahngold.
Und natürlich deutsche Treue:
SS-Kameradschaft bis heute.

Nicht zu vergessen:
Deutsche Korrektheit bei Transport-Tarif:
4 Pfennig pro Km, Kinder die Hälfte, Babies gratis.

Melde gehorsamst, Reichsführer:
Ostjudentum - weggearbeitet!
Deutsche Wertarbeit.

Deutschen Schäferhunden
hätten sie es nicht angetan.

Als es vorbei war, war es nicht vorbei.
Schande ist nie vorbei.

Viele stört am Holocaust nur,
dass davon geredet wird.

Wer Auschwitz sagt, sagt auch
Belzec, Maidanek, Sobibor, Treblinka.

Man lebt nicht so lange,
wie man erschüttert sein müsste.

So oft, wie man daran denken müsste,
kann man gar nicht daran denken.

Last der Vergangenheit.
Nur der moralische Schwächling
will sie nicht tragen.

Wer es wirklich an sich rankommen liess,
den lässt es nie mehr los.

Hätte man je wirklich Anteil genommen,
wäre man nicht so reizbar denen gegenüber,
die sich und uns noch erinnern.

Wer genau hingesehen hat,
ist unfähig, seine Seelenruhe einzuklagen.

Das sind wir den Opfern schuldig:
So lange verdrängt wird, erinnern wir!

Nur Hunde schütteln alles ab.

Bewältigen so unmöglich
wie verharmlosen beliebt.

Die meisten waren unbeteiligt!
Genau. Es war ihnen egal.

Nicht sechs, sondern drei Millionen?
Dann war ja alles halb so schlimm.

Vergangenheitsbewältigung?
Vergangenheitsbeschönigung öfter.

Nazipropagandisten verschwanden,
Schönfärber blieben.

Schuld auch bei den anderen!
Fremde Schuld tilgt eigene Schuld?
Bombenkrieg löscht Angriffskrieg aus?
Vertreibung macht Eroberung gut?
Stalin macht Hitler besser?
Gulag annulliert KZ?

Zum Verdrängen gehört Kraft.
Es wimmelt von Athleten.

Fähigkeit zu leugnen,
Kehrseite der Unfähigkeit zu trauern.

Verdränger - Komplize des Verbrechers.

Andere Völker nicht so selbstkritisch!
Auch weniger Grund dazu.

Klagen nur wir uns an,
sind wir doch immerhin darin
über alles in der Welt!

Synagogenabfackelung.
Für Christen kein vorrangiges Thema.
Sie gingen ja in die Kirche.

Kirchenwiderstand gegen NS-Judenpolitik?
Nein, aber gegen NS-Kirchenpolitik.

Papst schwieg, um Schlimmeres zu verhüten?
Welches Schlimmere?

„Endlösung der Judenfrage“.
Strafgericht Gottes an den Mördern seines Sohnes!
Super-GAU christlicher Theologie.

Kirchenglocken läuten -
wegen der Leiden der Opfer?
Wegen der Siege der Täter.

Russlandkrieg - *Kreuzzug gegen Bolschewismus!*
Da nimmt man *das mit den Juden* in Kauf.

Christliche Nächstenliebe.
Verhalf den Mördern zur Flucht ins Ausland.

"Deutsche Bischöfe,
nur ein einziges Mal bei Hitler
zum Protest gegen das Lager Dachau -
und es gäbe kein Auschwitz!"
Konrad Adenauer.

Aussenseiter retteten die Ehre der Kirche.
Die sprach sie dann später heilig.
Und sich gleich mit.

Auch wenn es nur einige machten,
waren es doch einige *von uns*
und nicht von anderen.

Erklärung, allenfalls,
für funktionierende Geheimhaltung
der sogenannten *Endlösung der Judenfrage*:
Was man niemandem zutraut,
das tarnt sich selbst!

Auch wer nichts wusste
von Massakern und Gaskammern,
wusste von Diskriminierung, Berufsverbot,
Judenstern, Synagogenbrand, Enteignung,
Deportation, Lager, Zwangsarbeit.
Und das ist nichts?

27. Januar 1995
Wort der Deutschen Bischofskonferenz.
Schuldbekennnis wegen unseres Schweigens!
Schon nach 50 Jahren.

Alltagsmörder
haben wir hinter Gitter gebracht,
mit NS-Mördern haben wir Kaffee getrunken.

Es gibt keine Kollektiv-Schuld!
Aber auch keine Kollektiv-Unschuld.

Die Nachgeborenen
müssen sich nicht betroffen fühlen!
Die Besten sind es trotzdem.

>>>

ICH UND EGO

Notizen über mich selbst.

Mein Tagebuch:
meine Sprüche, mitsamt
Widersprüchen.

Im Subtext
das Wann, Wo, Warum,
das wirkliche Diarium.

Keiner kritisiert mich so wie ich,
und ich habe gute Gründe.

Was mir an mir gefallen könnte,
ist dummerweise oft gerade das,
was denen, die mir gefallen,
überhaupt nicht gefällt.

Die uns loben,
lassen leider oft auch zweifeln
an ihrem Verstand.

Drei Wünsche frei?
Das Hirn von Einstein,
das Herz von Mutter Teresa,
den Humor von Chaplin.

Ich bin ein katholisch
sozialisierter und neurotisierter,
aber jesuanisch therapierter
Möchtegern-Christ.

Aufgewachsen im Schatten
der Pfalzkapelle Karls des Grossen
- Promotors des christlichen Abendlandes -,
von daher fokussiert auf Europa,
Politik, Kultur, Religion.

Balanciere auf religiösem Seil
und hoffe davor bewahrt zu bleiben,
links abzustürzen in den Unglauben
oder rechts in den Aberglauben.

Rheinländer wie Adenauer, Böll, Beethoven
huldigen weder dem Heiligen Vater
noch dem Prinzen Karneval.

Napoleonische Besatzer verulkt:
welsche Offiziere mit *Prinzengarde*,
welsche Proklamationen mit *Büttenrede*,
welsche Militärgerichte mit *Elferrat* -
man musste sich nicht genieren
für frenetisches Alaaf!

Verwandte im Dreiländereck
Deutschland, Holland und Belgien,
und für Chauvinismus schon verdorben.

Heimatliebe wie Lieblingsspeise -
Widerstand zwecklos.

Zugegeben: uralter Mann.
1000jähriges Reich hinter mir.

Als *Hitlerjunge* begeistert,
- wie bei einer Fussball-WM -
wenn wir *noch ein Land* besiegten!
Mit Schande zu vermelden.

Wer Hitler anhing,
und sei es auch nur temporär
und nur als Unterstufengymnasiast,
der traut sich nie mehr über den Weg.

Westdeutsches Kellerkind.
In vier Jahren siebzig Luftangriffe.
Immer noch in den Knochen.

Jugend zwischen Toten und Trauernden.
Traumatherapie? Was ist denn das?

Flugblattregen im Bombenhagel:
Denkt bei jeder Bombe dran:
alles fing mit Hitler an!
Danke, bekannt.

Alliierte: Elternhaus zerbombt,
den Schulfreund getötet, den Vater,
doch am Ende ersehnt als Liquidierer
der längst verfluchten Nazi-Pest.

Glück im Unglück.
Zu jung, um verantwortlich zu sein,
alt genug, daraus zu lernen.

Sprüche, Sprüche!
Wer so lange zuhörte,
darf auch mal trommeln.

Reden verhallen.
Zwischenrufe bleiben im Ohr.
Rufen, rufen!

Guter Satz - bester Schatz.

Schon immer davon geträumt,
ein paar Einfälle zu formulieren
wie gemeisselt in Marmor.

Alles wurde schon besser gesagt!
Ja, aber nicht von mir.

Irgendwann hat man genug gelesen
und schreibt selbst.

Nichts entspannt mich mehr
als kreative Hochspannung.

Nie bei den Robespierres im Café,
immer bei den Dantons in der Kneipe.

Musen? Kellnerinnen!
Und meine Lieblingsmuse
heisst natürlich Ira.

Gesund gelebt!
Täglich frischer Wortsalat
aus der Bibliothek.

Lieber privater Bücherwurm,
als öffentliche Planierraupe.

Lieblingstapete: Bücherwand.

Privat-Bibliothek.
Gedränge wie im Hauptbahnhof.
Lauter Genies, umgänglich, gesprächig,
aufklärend, anregend, faszinierend.

Konversation.
Am besten mit Literatur.
Pascal kommt nicht zum Kaffeeklatsch.

Topfit.
Heute wieder gejoggt
durch die faszinierende Welt meiner Bücher.

Je älter man wird,
desto weniger Bücher braucht man.
Die aber umso mehr.

Meine unwandelnde Erkenntnis:
*Alles, was sich nicht quantifizieren lässt,
das ist das Eigentliche!*

Bin überzeugt:
Probleme sind Gottesgeschenke,
nämlich Motoren unserer Kreativität,
Humanität und Religiosität.

Lasse mir meine Zeit nicht stehen,
von Leuten, die ihre totschiessen.

Bewerte immer vieles
gemäss früherer Sozialisation,
so wie ich noch Euro-Beträge
zurückdenke in Mark.

Das darf ich laut sagen.
Kann volle Geschenkkörbe ignorieren,
nicht aber leere Hüte.

Viele, die nach Reichtum gieren,
könnten herrlich und in Freuden leben,
wären sie so anspruchsfaul - wie ich.

Meine Frau und ich,
wir brauchen wenig - und das haben wir.

Asynchrones Leben.
Komme unweigerlich zu Rohbau oder Abriss.

Spätankommer.
Beste Ankünfte - man erlebt bewusster.

Manches so spät erlebt,
dass ich noch enthusiastisch war,
als andere sich längst langweilten.

Unangenehm wie die Ungerechtigkeiten
waren auch mal die Gerechtigkeiten,
die mir zugestossen sind.

Besser Handeln als Reden?
Ja, aber immer noch besser geredet
als verschwiegen.

Ich bin immer so kritisch?
Aber nicht so kritisch, wie ich könnte,
wäre ich nicht so verdammt höflich.

Bin ein schlechter Sportfan.
Ich bedaure immer die Verlierer,
statt mich zu freuen mit den Siegern.

Dank übrigens meinen Eltern,
dass ich nicht so was heisse wie Karl-Dieter.

Hab mich vor das Brandenburger Tor gestellt
und laut gerufen: *Ich bin ein Berliner!*
Und? Nix. Blöde Preussen.

Bis in die 60er Jahre umgeben von Leuten
mit innerem Parteiabzeichen, Eisernem Kreuz,
ja Zylinder und Pickelhaube.

Für einen einzigen Musettewalzer
kippe ich die ganze Donauwalzerei in die Seine -
halten zu Gnaden, Maestro Strauss.

Sähe es nicht so dämlich aus,
würde ich mir ein Paar Flügel zaubern
und mit den Drosseln in den Süden fliegen.

Grosse Schwäche für Leute
die schwach sind und sagen: Na und?

Ich falle dir ins Wort,
sobald ich weiss, was du sagen willst,
und das ist leider oft der Fall.

Studieren oder Amüsieren?
Natürlich eins im anderen.

Immer dem guten Alten treu,
immer für das gute Neue offen.

Konservativ oder progressiv?
Weder noch, sondern je nach dem.

Lieber produktiv aufgeregt,
als steril gelassen.

Lieber unabhängige Langeweile
als abhängige Kurzweil.

Immer wenn ich schrieb
für Bühne, Radio oder Film,
fragte ich mich, woher das kommt,
was da auf Papier so aufploppt.

Von ganz oben her gesehen,
natürlich aufgeblasener Frosch.

Wenigstens meine Frau
findet mich noch ganz passabel.
Das gibt Auftrieb!

Geniestreich!
Zwei Frauen zugleich geheiratet!
Die erste und die letzte.

Was Kinder uns bedeuten -
da versagt jedes Wort!

Viel mit Napoleon gemeinsam!
So Leidenschaft für Bratkartoffel
mit gerösteten Zwiebeln.

Oft geglaubt, etwas zu versäumen.
Wüsste heute nicht was.

Hätte ich humorvollen Beistand nötig,
ich würde garantiert den meiden,
der ich selber bin.

Nichts bringt mich mehr in Hitze,
als Leute, die alles kalt lässt.

Kommt einer mir süß,
bin ich schon sauer.

Ist Kritik, obwohl begründet, arrogant,
bin ich mit Kuschhand arrogant.

Ist es unreif, noch empörbar zu sein,
kann ich gar nicht unreif genug sein.

Ist Grübeln über Gott und die Welt
eine typische Alterserscheinung,
dann bin ich gern steinalt.

Sind religiöse Überzeugungen naiv,
dann bin ich nichts lieber als naiv.

Das absolute Hörerlebnis -
die spirituell aufgeladene Stille
im Gotteshaus.

Früher vermutete ich,
Religion sei das Wichtigste,
jetzt weiss ich es.

Aus Agnostizismus ausgetreten!
In Sinnkosmos eingetreten.

Die Macht der kleinen Geste.
OP-Schwester drückt Kinderhand.
Glücksgefühl noch heute.

Je näher ich dem Tode komme,
desto mehr fühle ich mich im Wartezimmer,
gefasst auf den sachlichen Zuruf:
Der Nächste, bitte!

Ins Kloster?
Wäre ich allein - sofort!
Falls jederzeit freien Zugang
zu Bibliothek, Garten und Kaffeemaschine.

Je mehr mir klar wird,
wie hilflos Menschen im Grunde sind,
desto solidarischer bin ich mit ihnen.

Lebensretter war ich schon mehrfach
und zwar mein eigener.
Orden? Geschenk.

Vom Atelierfenster
sehe ich Sonnenaufgänge,
schöner noch als Untergänge!
Und das sagt mir was.

Salut meinen Eltern,
die mich denken und leben lehrten
in mehr als drei Dimensionen!

Von allen Männern
hat mich am meisten beeindruckt,
dieser melancholisch-zuversichtliche Jesus.

Ich fürchte nicht den Tod,
wohl aber medizinische Prinzipienreiter,
die mich nicht loslassen wollen
und zum Leben foltern.

Toten, die mir nahestanden,
bleibe ich nach wie vor fest verbunden
durch die unausrottbare Idee der Unsterblichkeit.

Sterben - der Wechsel
von der Frage zur Antwort,
vom Zweifel zur Erkenntnis,
von der Kritik zur Scham.

Wo ich auch bin - ich bin nicht allein.
Wohin ich auch gehe - ich gehe nach Hause.

Meine hartnäckige Vision:
Es endet nicht mit Tränen, die man weint,
sondern mit Tränen, die man lacht.
Und Gott lacht mit.

Wir leiden. Gott lässt es zu.
Wir verstehen nicht. Aber die Toten!
Bald also auch wir.

Letzter Wunsch.
Mit Haltung abzugehen
und durchgehaltenem Gottvertrauen.

Mein Vater starb an meiner Seite,
schwer verletzt durch Bombensplitter,
und ich, Kind, dachte, die Welt geht unter,
er aber sah sich gottergeben vor dem Tor
zur ewigen Himmelsherrlichkeit.

Auch ich denke immer öfter an den Tod,
aber so wie an die Nacht vor dem
kommenden, schöneren Tag.

Wer alles vor sich hat,
sogar das Grosse Wiedersehen,
was lässt der hinter sich?

Herausgefunden aus dem Labyrinth -
mit meiner kleinen Hand in Seiner grossen!

Summa summarum:
Wenig gegeben, viel bekommen.
Dank an Gott und Menschen!



>>>

PS: APHORISMUS

Aphorismen sind klein,
aber keine Kleinigkeiten.

Aphorismus - Deckel,
auf den mancher Topf lange warten musste.

Der Aphorismus ist eine Zündholzschachtel
mit dem Inhalt eines Lagerhauses.

Aphorismen - Sprichwörter der Individualisten.

Blitze - vor Gott natürlich nur Glühwürmchen,
besonders auch Geistesblitze.

Auch Aphos sind nicht der Weisheit letzter Schluss,
sondern sozusagen nur Narrativchen.

Seit die Philosophie-Wolkenkratzer einstürzten,
ist der Knirps Aphorismus rehabilitiert.

Aphorismen - Spotlights auf Teilwahrheiten
des undurchsichtigen Ganzen.

Aphorismen verzichten auf Beweisführung
und hoffen auf Selbstevidenz.

Aphorismen - oft Moralpredigten,
halbwegs entschuldigt durch Kürze.

Aphorismus -
Kaugummi für den Verstand.

Aphorismus - klein, aber mein.

Der Aphorismus ist eine Skulptur -
alles Überflüssige ist weg.

Gute Aphorismen fassen sich kurz
aber hallen lange nach.

Ist das Gerede wie Limonade,
dann der Aphorismus wie ein Schnaps.

Aphorismen überzeugen vielleicht nicht,
geben aber zu denken.

Das Zitat kommt aus bekanntem Kontext,
der Aphorismus aus zu entdeckendem.

Sind Aphorismen eingedampfte Bücher,
dann Bücher ausgewalzte Aphorismen.

Faule Eier auch unter Aphorismen,
aber auch manches Ei des Kolumbus.

Aphorismen sind kleine Münzen
mit grosser Kaufkraft.

Spruch - Aphorismus light.

Um Aphorismen zu lesen,
fehlt Eiligen die Geduld.

Aphorismus - kurz und mündig.

Aphorismensammlungen merkt man an,
ob sie aus Sinnwelten kommen
oder Orientierungslosigkeit.

Auch der einsamste Aphoristiker ist Dialogiker,
alles bei ihm ist Frage oder Antwort
an sich, an andere, an Gott.

Pro domo.

Sichtwechsel - bemüht um
Vernunft, Logik und Genauigkeit;
Sinnthesen um Glaube, Hoffnung und Liebe.
Tja, bescheidener geht's nicht!
Sorry.

☹ PM ☺

ANHANG

Paul Mommertz

Geb. 1930, Aachen, verheiratet, Tochter und Sohn,
lebt in München.

Studium: Germanistik, Geschichte, Kunstgeschichte
und Philosophie in Würzburg, Wien und, Bonn.
Dissertation (ohne Promotion) über den Aphorismus.

Tätigkeiten: Werbetexter, Journalist, Redakteur des
,Simplicissimus‘, Autor der Bavaria-Film, danach
freier Autor, mehrfach international ausgezeichnet.

Texte: Hörspiele, Theaterstücke, Drehbücher
(“Die Wannseekonferenz“), Bücher (Aphorismen,
Ghostwriting), Beiträge für Zeitungen, Zeitschriften
und Tagungen.

Mehr: [HOMEPAGE](#) / [WIKIPEDIA](#)



Paul Mommertz:

SICHTWECHSEL 1

Aphorismen zu Menschen und Meinungen
1950 - 2000

SICHTWECHSEL 2

Aphorismen zu Menschen und Meinungen
2005

SICHTWECHSEL 3

Aphorismen zu Menschen und Meinungen
2015

SICHTWECHSEL 4

Aphorismen zu Menschen und Meinungen
2020

SINNTHESEN 1

Gedanken über Gott und die Welt
2000

SINNTHESEN 2

Gedanken über Gott und die Welt
2015

©

2000

Paul Mommertz

München

Der Text darf ohne Genehmigung des Autors
in keiner Form veröffentlicht werden.

Einzelzitate mit Nennung des Autors frei.

Frühere Sammlungen mit anderen Titeln
sind überholt.

Letzte Fassungen
jeweils auf meiner Homepage!